

STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzberichte

BANGLADESCH

1975



VERLAG W. KOHLHAMMER, STUTTGART UND MAINZ

Bestellnummer: 130300 – 750028

Inhalt

	Seite
Vorbemerkung	3
Karten	4
Staats- und Verwaltungsaufbau	6
Erläuterungen zum Tabellenteil	7
Tabellen	
Klimadaten	18
Gebiet und Bevölkerung	19
Gesundheitswesen	20
Bildungswesen	21
Erwerbstätigkeit	22
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	23
Produzierendes Gewerbe	25
Außenhandel	26
Verkehr.	27
Geld und Kredit	29
Öffentliche Finanzen	29
Preise und Löhne	30
Sozialprodukt	31
Entwicklungsplanung	32
Entwicklungshilfe	33
Quellenhinweis	34

A b k ü r z u n g e n

g	=	Gramm	DM	=	Deutsche Mark
kg	=	Kilogramm	h	=	Stunde
dt	=	Dezitonne (100 kg)	kW	=	Kilowatt
t	=	Tonne	kWh	=	Kilowattstunde
mm	=	Millimeter	MW	=	Magawatt
cm	=	Zentimeter	St	=	Stück
m	=	Meter	P	=	Paar
km	=	Kilometer	Mill.	=	Million
m ²	=	Quadratmeter	Mrd.	=	Milliarde
ha ₂	=	Hektar	JA	=	Jahresanfang
km ₂	=	Quadratkilometer	JM	=	Jahresmitte
l	=	Liter	JE	=	Jahresende
hl	=	Hektoliter	D	=	Durchschnitt bei nicht
m ³	=	Kubikmeter			addierbaren Größen
tkm	=	Tonnenkilometer	cif	=	cost, insurance, freight
BRT	=	Bruttoregistertonne			Kosten, Versicherungen
NRT	=	Nettoregistertonne			und Fracht inbegriffen
TK	=	Taka	fob	=	free on board
Ps	=	Paisa			frei an Bord
US-\$	=	US-Dollar			

Z e i c h e n e r k l ä r u n g

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
- . = kein Nachweis vorhanden
- | = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Bearbeitung des Länderkurzberichtes Bangladesch 1975

(1fd. Nr. 28) abgeschlossen im Juni 1975

Erschienen im August 1975

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

Einzelpreis DM 3,-

Jahresbezugspreis DM 129, - (für 48 Berichte)

V o r b e m e r k u n g

Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden "Länderkurzberichte" enthalten eine knappe Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. In Zielsetzung und Inhalt unterscheiden sie sich von den in der gleichen Reihe veröffentlichten umfassenden "Länderberichten" besonders durch eine straffere Auswahl des statistischen Zahlenmaterials und die dadurch ermöglichte aktuellere Berichterstattung. Gegenüber den "Internationalen Monatszahlen" erlauben sie unter Verzicht auf regionale Vergleiche die sachliche Erweiterung der Berichterstattung sowie eine kontinuierliche Bearbeitung nicht nur ausgewählter, sondern fast aller Länder.

Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben, während die Kenntnis der einschlägigen internationalen Quellenwerke vorausgesetzt wird.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß hinsichtlich des sachlichen und zeitlichen Ausmaßes und auch bezüglich ihrer Zuverlässigkeit nicht in jedem Fall derselbe Maßstab angelegt werden darf wie an Statistiken in Industrieländern. Die Aussagefähigkeit der statistischen Angaben ist besonders aus verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt.

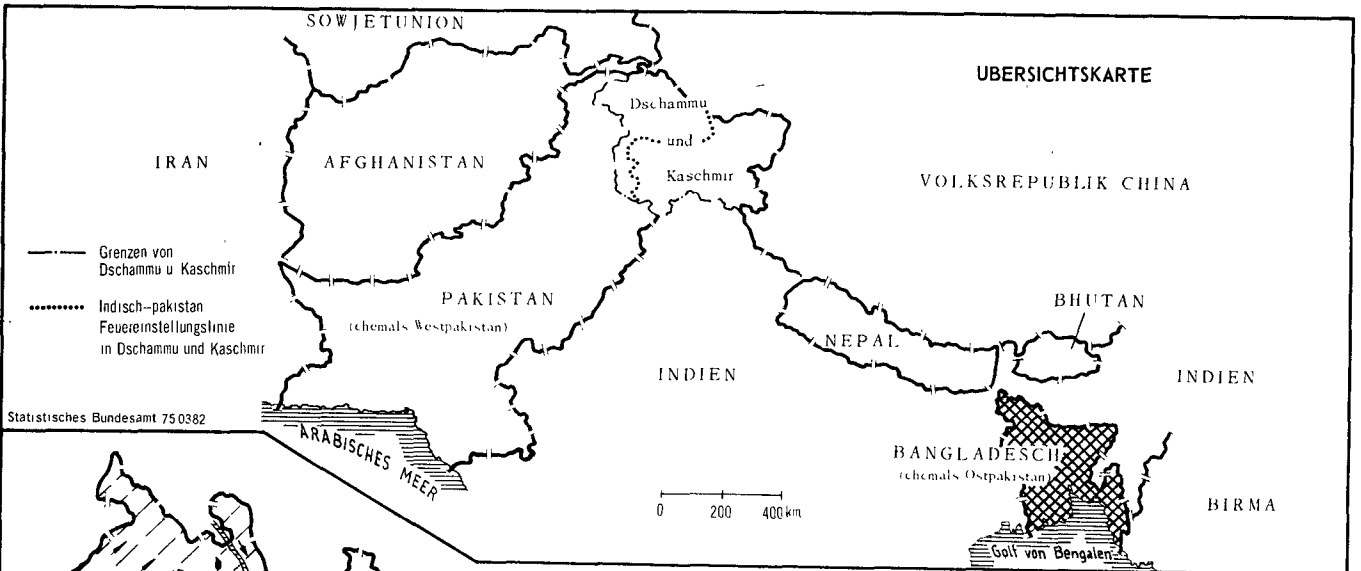
Der vorliegende Länderkurzbericht Bangladesch 1975 weicht von der "normalen" Berichtsgestaltung insofern ab, als er einen wesentlich ausführlicheren Textteil und nur einen relativ knappen und für einige Sachgebiete nicht immer aktuellen Tabellenteil aufweist. Der statistische Dienst in Bangladesch ist gegenwärtig im Auf- und Ausbau begriffen. In diesem in jüngster Zeit von schweren Katastrophen, politischen Unruhen und Finanzkrisen heimgesuchten Staat ist auch die amtliche Statistik betroffen. Es braucht daher nicht zu verwundern, daß manche statistische Nachweisungen mit den vom früheren ostpakistanischen statistischen Zentralbüro veröffentlichten Daten, d. h. mit der Zeit des Unabhängigkeitskrieges von 1971, enden.

Gegenwärtig wird die amtliche Statistik in Bangladesch reorganisiert. Das Bureau of Statistics, Dacca, ist für die Erhebung, Aufbereitung und Veröffentlichung nur eines Teiles der Statistiken des Landes zuständig, insbesondere für die Bevölkerungs-, Preis- und Lohnstatistiken. Außenhandelsstatistiken werden in Zusammenarbeit mit den Zollbehörden, Produktionsstatistiken zusammen mit dem National Board of Revenue und den statistischen Abteilungen der verschiedenen Industrial Sector Corporations geführt. Aus Sekundärquellen werden Statistiken über Ernährung und Landwirtschaft (zuständig: Bureau of Agricultural Statistics), über die Jutewirtschaft (zuständig: Jute Board), über die Nahrungsmittelversorgung (zuständig: Directorate of Procurement and Distribution des Ernährungsministeriums), über Geld- und Kreditwesen sowie öffentliche Finanzen (zuständig: Bangladesh Bank) zusammengestellt. Eine Koordination der verschiedenen Zuständigkeiten ist im Gange.

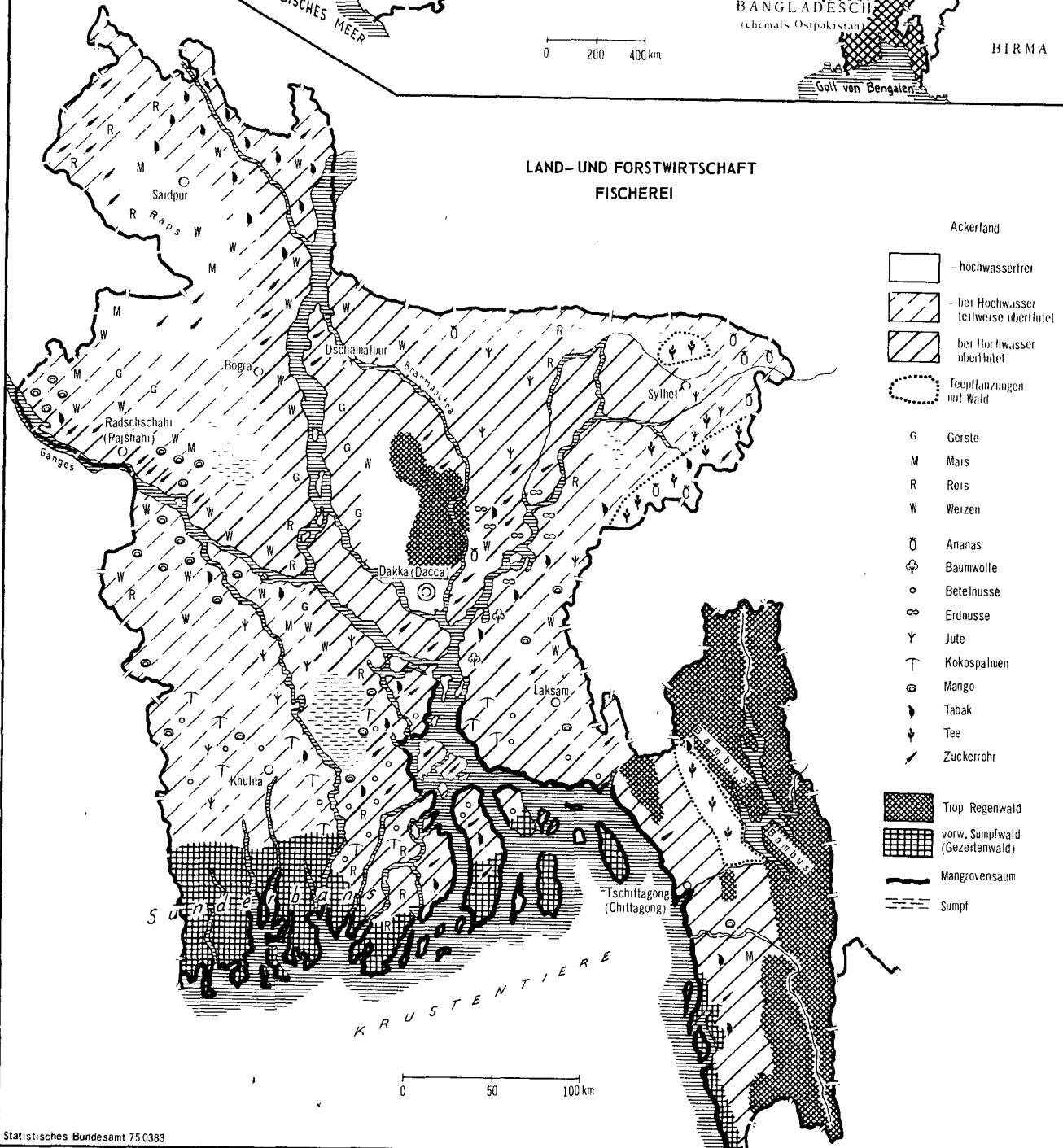
Not und Elend in Bangladesch haben das Interesse der Weltöffentlichkeit, zahlreicher internationaler und nationaler Hilfsorganisationen, von Wissenschaftlern und Sachverständigen geweckt. Aus Berichten und Gutachten sind sporadisch Zahlen und Fakten zu entnehmen, welche die gegenwärtige Situation in Bangladesch beleuchten. Diese Informationen sind hauptsächlich für die Abfassung des Textteils verwendet worden. Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

BANGLADESCH

ÜBERSICHTSKARTE



LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT FISCHEREI



BANGLADESCH

BODENSCHATZE, INDUSTRIESTANDORTE, VERKEHR

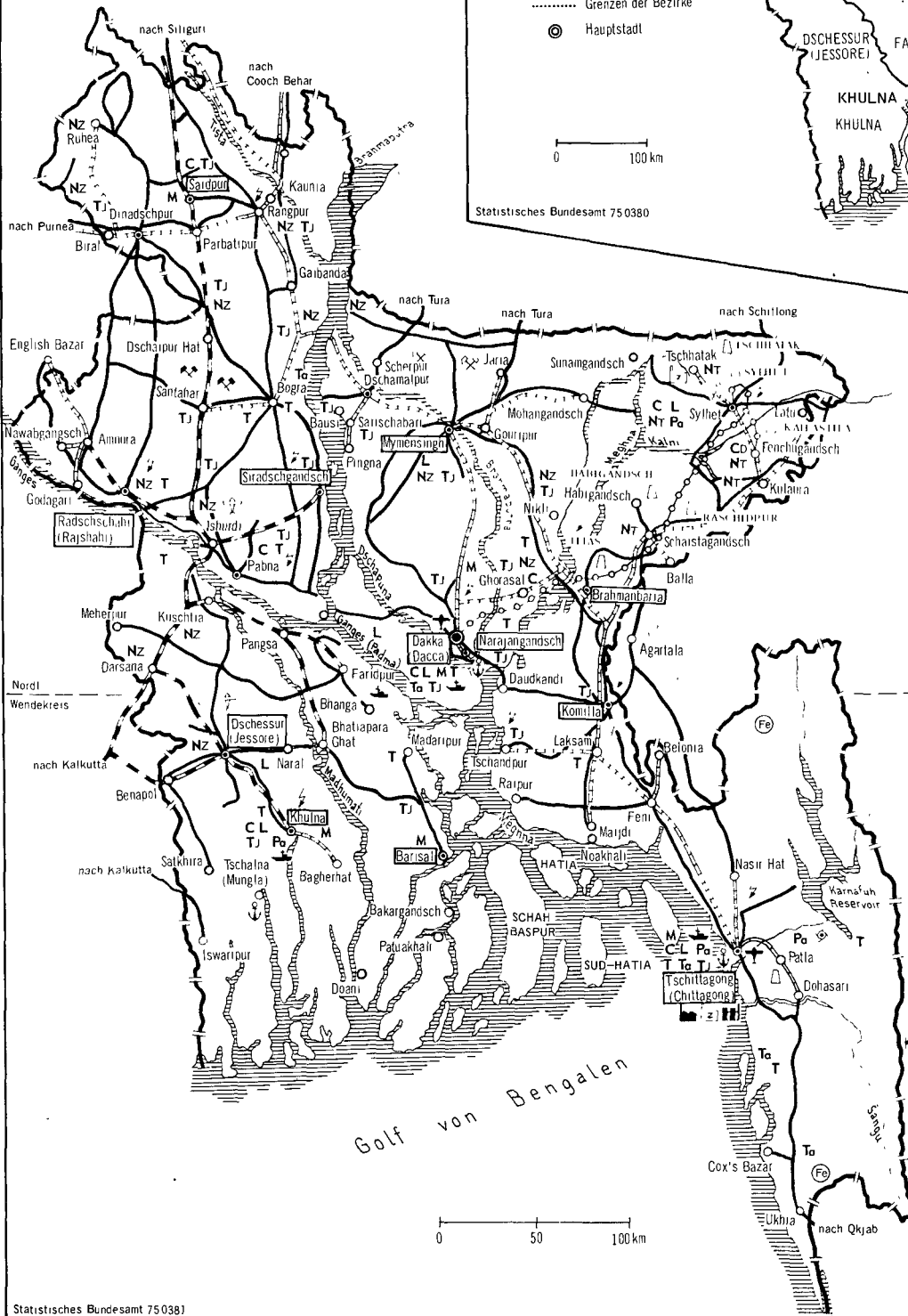
- Orte über 50.000 Einw.
- Sonstige Orte

- Staatsgrenzen
- Grenzen der Verwaltungsgebiete
- Grenzen der Bezirke
- ⊙ Hauptstadt

0 100 km

Statistisches Bundesamt 75 0380

VERWALTUNGSEINTEILUNG



- Eisenbahn (Breitspur)
- Eisenbahn (Schmalspur)
- Wichtige Straßen
- Flüsse
- ⚓ Seehafen
- ✈ Flughafen
- ✈ Flugplatz
- ⚡ Wasserkraftwerke
- ⚡ Wasserkraftwerk
- ⚡ Steinkohle
- ⚡ Braunkohle
- ⚡ Erdgas
- ⚡ Erdgasfeld
- ⚡ Erdgasleitung (proj.)
- ⚡ Eisen
- ⚡ Erdölraffinerie
- ⚡ Schiffbau
- ⚡ Eisen- und Stahlwerke
- ⚡ Zementfabriken
- C Chemische Industrie
- Co Düngemittelfabriken
- Fz Fahrzeugbau
- Gl Glasfabriken
- Gv Gummierstellung
- L Lederindustrie
- M Metallindustrie u. Maschinenbau
- N Nahrungsmittelindustrie
- NT Teefabriken
- Nz Zuckerfabriken
- Pa Papierindustrie
- T Textilindustrie
- TJ Jutefabriken
- To Tabakindustrie
- Nikhi Wichtige Industriestandorte

0 50 100 km

Statistisches Bundesamt 75 0381

Staats- und Verwaltungsaufbau^{*)}

Die Volksrepublik Bangladesch (ehemals "Ostpakistan") wurde am 26. 3. 1971 als eigenständiger Staat proklamiert. Er erhielt im Dezember 1971 nach der Kapitulation der pakistanischen Truppen die Unabhängigkeit. Eine provisorische Verfassung wurde am 16. Dezember 1972 durch eine endgültige Verfassung abgelöst. Nach im Dezember 1974 erlassenen Notstandsverordnungen und der Erklärung des Ausnahmezustandes wurden im Januar 1975 durch eine Verfassungsänderung das System der parlamentarischen Demokratie aufgegeben, dem Parlament und einem neuen Ministerrat nur noch beratende Funktionen eingeräumt, die Grundrechte der Bürger außer Kraft gesetzt und nach Abschaffung sämtlicher anderer Parteien eine nationale Einheitspartei gegründet.

Schon während der ersten Jahre der Staatsgründung der "Islamischen Republik Pakistan" 1947 bahnte sich ein Konflikt zwischen den beiden rund 2 000 km voneinander entfernt liegenden Landesteilen West- und Ostpakistan an, der am 25. März 1971 in einen offenen Bürgerkrieg ausbrach.

Bei den ersten allgemeinen freien Wahlen Pakistans, die am 7. Dezember 1970 stattfanden, beteiligten sich mehrere Parteien, u. a. die "Awami-Liga", die "Nationale Awami-Liga", die "Jatiyo-Liga", die orthodox-islamische "Jamaat-i-Islam" und die "Vereinigte Volksfront (Gana Oikho Jeto)". Die für die Selbstständigkeit Ostpakistans eintretende Awami-Liga unter Führung von Scheich Mudschibur Rahman errang einen hohen Wahlsieg. Sie gewann von den 313 Sitzen in der Nationalversammlung 167, während die westpakistanische Volkspartei unter Ali Bhutto nur 38 Sitze errang. Nach dem Mehrheitsprinzip hätte Scheich Mudschibur Rahman die Zentralregierung bilden müssen, jedoch wurde durch den damaligen Staatspräsidenten Yahya Khan im März 1971 der Zusammentritt der Nationalversammlung auf unbestimmte Zeit vertagt. Mudschibur Rahman wurde gefangengesetzt. Daraufhin kam es durch Anhänger Rahmans zum Aufstand in Ostpakistan. Nach dem Einmarsch westpakistanischer Truppen entbrannte ein blutiger Bürgerkrieg. In dessen Verlauf flüchteten rund 10 Mill. Bangali der Ostprovinz nach Indien. Im November 1971 griff Indien in die Kämpfe in Ostpakistan ein und

zwang die pakistanischen Truppen innerhalb von drei Wochen zur bedingungslosen Kapitulation. Die völlige Ablösung Ostpakistans und die endgültige Teilung Pakistans war damit vollzogen.

Staatspräsident wurde im April 1973 Abu Sajid Tschaudhury, der jedoch im Dezember 1973 zurücktrat. An seine Stelle wurde Mohammed Ullah zum Staatspräsidenten gewählt, der im Januar 1975 zur Abdankung gezwungen wurde. Das Amt des Präsidenten übernahm Mudschibur Rahman. Ministerpräsident wurde Mansoor Ali. Die Regierung umfaßt ferner einen 26 Mitglieder zählenden Ministerrat. Mudschibur Rahman ist seit Jahresanfang 1975 Inhaber absoluter Macht. Die von ihm als "Zweite Revolution" bezeichnete Einführung des Präsidialsystems macht ihn zum Alleinherrscher.

Das inzwischen entmachtete Parlament (House of the Nation) war ein Einkammerparlament mit 300 Sitzen. Bei den ersten Parlamentswahlen vom 7. März 1973 errang die Awami-Liga unter Führung Mudschibur Rahmans 292 Sitze. Die Oppositionsparteien errangen insgesamt nur 3 Sitze. Außerdem wurden Unabhängige gewählt. Wahlberechtigt waren alle über 18 Jahre alten Bürger. Gegenwärtig sind sämtliche Oppositionsgruppen für illegal erklärt.

Bangladesch ist in folgende vier Gebiete (Divisions) unterteilt: Dakka, Tschittagong, Radschschahi und Khulna. Diese Gebiete sind gegliedert in 19 Distrikte, die wiederum aus mehreren "Subdivisions" bestehen, wobei mehrere Polizeistationen eine Subdivision bilden. Die unterste Verwaltungsstufe bilden sog. "Union boards". Die Verwaltung ist zentralistisch aufgebaut. An der Spitze der Gebiete stehen ernannte "Commissioners", während die Distrikte von "Deputy Commissioners" und die Subdivisions von "Sub-Divisional Officers" geleitet werden.

Bangladesch ist seit 1974 Mitglied der Vereinten Nationen. Es gehört einigen Sonderorganisationen (ILO, UNESCO, WHO) sowie dem IMF an. Im November 1972 wurde es als Mitglied in das Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen (GATT) aufgenommen. Seit April 1972 ist es Commonwealth-Mitglied.

*) Nachtrag siehe Seite 35.

Erläuterungen zum Tabellenteil

G e b i e t und B e v ö l k e r u n g :
Bangladesch nimmt den größeren, östlichen Teil von Bengalen, dem Stromaufschüttungsland von unterem Ganges und Brahmaputra und deren Hauptmündungsarmen Padma und Meghna ein. Lediglich die Tschittagong Hill Tracts (bis 1 200 m hoch) im Südosten des Landes stehen als Teil des hinterindischen Kettengebirgssystems außerhalb dieser naturräumlichen Großeinheit. Das ineinandergewachsene Delta der beiden großen Ströme bleibt im Durchschnitt unter 50 m ü. d. M. Sein Landschaftsprägender Zug ist der amphibische Charakter, der durch den Wasserüberfluß dieses an zahllosen Flüssen, Altarmen, Verzweigungen und Querverbindungen von Wasserläufen reichen Tieflandes sowie durch das niederschlagsreiche Klima hervorgerufen wird. Reichhaltige Niederschläge, die als sommerliche monsunale Starkregen niedergehen, hohe Luftfeuchtigkeit und gleichmäßig hohe Temperaturen bestimmen das Klima. Die Küste und die Randgebiete in Gebirgsnähe empfangen mit 3 500 - 5 000 mm/Jahr die höchsten Niederschläge, unter 1 500 mm/Jahr sinken diese auch in den trockensten Landesteilen nicht ab. Da der Monsun und das Hochwasser der Flüsse zur selben Zeit einsetzen, sind häufig Überschwemmungskatastrophen (zuletzt 1974), die im Spätsommer durch das Auftreten von tropischen Wirbelstürmen (Zyklonen) mit hohen Flutwellen im Küstenbereich verheerende Ausmaße annehmen, die Folge; 30 % des Landes stehen dann unter Wasser. Andererseits ist in Bangladesch keine Jahreszeit als trocken zu bezeichnen, so daß 2 - 3 Ernten im Jahr eingebracht werden können. Fruchtbarer Alluvialboden, die fast gänzlich das stromreiche Land einnehmen, haben landwirtschaftlich die größte Bedeutung. Alljährliche Überschwemmungen mit Schlammablagerungen sorgen zwar für eine ständige Bodenenerneuerung, aber auch für eine Gefährdung der Ernten.

Meerwärts wird die Deltalandschaft von der als Sunderbans bezeichneten, bis zu 300 km breiten, inselreichen Seichtwasserküste abgeschlossen, die durch die Gezeiten stark beeinflusst und deren Wasser in ständiger Bewegung gehalten wird. Diese extrem amphibische Außenzone schiebt sich langsam in den Golf von Bengalen vor. Gezeitenwälder, an der Küste als Mangrovensumpfwälder, binnenwärts in eine Zone mit Sundari-Bäumen übergehend, beherrschen das Vegetationsbild. Die Sunderbans sind das meistgenutzte Waldgebiet von Bangladesch. Der zentrale Teil von Bangladesch fällt gegen die Sunderbans in einer schwachen, aber kontinuierlichen Neigung der Landoberfläche ab, die von einer 12 m hohen stark zerschnittenen Terrasse (älteres Alluvium) gequert wird. Vor diesem Hindernis stauen sich zur Regenzeit die ausufernden Dammuferflüsse auf ihrem Weg zum Meer und können das Land mit Überflutungen bis zu 5 m Höhe unter Wasser setzen. Häuser (Einzelhöfe) müssen daher auf künstlichen Plattformen angelegt werden, der Verkehr ist nur noch mit dem Boot möglich.

Im nördlichen Bangladesch bereitet sich im Bereich des Ganges-Brahmaputra-Doab (Doab = Zwischenstromland) älteres Alluvium aus. Dieser Teil des Deltas fällt ebenfalls sanft von 90 auf 30 m ü. d. M. nach Süden ab. Zahllose, meist alte Flußläufe zergliedern die Landschaft, die besonders den Überschwemmungen der von den Himalajaketten herabkommenden Tista ausgesetzt ist. Die Böden bestehen aus Sanden und Lehmen und werden gegen den Ganges feiner und fruchtbarer.

Bangladesch wird überwiegend von Bengalen bewohnt, die indo-arischen Ursprungs sind, jedoch auch stärkere Beimischungen mongolischer und dravidischer Elemente besitzen. Dieser Bengali sprechende und fast ausschließlich islamische Bevölkerungsteil stellt mit rund 98 % die Hauptmasse der Bevölkerung. Zu den Minderheiten zählen vor allem die 350 000 islamischen Bihari, die im Zuge der staatsbildenden Ereignisse von 1947 aus dem benachbarten indischen Bundesstaat Bihar in das damalige Ostpakistan ausgewanderten und deren Assimilierung bis heute nicht abgeschlossen ist. Die Biharis leben vor allem in Dakka, Tschittagong, Khulna und Saidpur in Lagern von Spenden des Roten Kreuzes und der WHO und hoffen auf eine neue Heimat in Pakistan. Als Minderheit zu erwähnen sind ferner die Bergstämme des Hinterlandes von Tschittagong in den Grenzgebieten gegen Birma mit rd. 350 000 Personen.

Eine der wichtigsten Aufgaben ist die Repatriierung von rd. 30 Mill. Flüchtlingen und Obdachlosen. Die Zahl der vor und während des Bürgerkrieges von 1971 nach Indien Geflüchteten erreichte allein rd. 10 Mill. (Anfang 1972 waren etwa 5 Mill. zurückgekehrt).

Die Ergebnisse einer im Februar 1974 abgehaltenen Volkszählung erbrachten die überraschende Erkenntnis, daß die Gesamtbevölkerung Bangladeschs mit 71,3 Mill. unter der geschätzten von etwa 75 Mill. liegt. Es wäre allerdings verfrüht, hieraus die Schlußfolgerung abzuleiten, daß die Bevölkerungswachstumsrate jährlich wesentlich unter 3 % liegen könnte.

Das weiterhin starke Bevölkerungswachstum kann nicht schlechthin durch ein Sinken der Mortalitätsrate aufgrund verbesserter Lebensbedingungen erklärt werden. Vielmehr muß die Ursache in der modernen medizinischen Technologie (Seuchenbekämpfung) gesucht werden, mit deren Hilfe die Sterberate gesenkt werden konnte. Auf diese Weise konnte die Mortalitätsrate Mitte der 60er-Jahre auf 15 - 20 pro 1 000 Einwohner gesenkt werden, während die Lebenserwartung von 21,5 Jahren (1901-1911) auf knapp 50 Jahre (im Jahr 1972) stieg. Die Geburtsrate blieb lange auf ihrem traditionell hohen Niveau und fiel erst zwischen 1965 und 1970 langsam von 55 auf 50 pro 1 000 Einwohner. Es muß auch in den nächsten Jahren mit einem Bevölkerungswachstum von etwa 3 % je Jahr gerechnet werden, was etwa einer Verdoppelung der Bevölkerung innerhalb von 25 Jahren entspricht.

Die Geburtenrate wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Neben den Normen der traditionellen Familienstruktur bestimmen religiöse Vorstellungen und "wirtschaftliche" Überlegungen die Einstellung gegenüber der Nachkommenschaft. So ist in den muslimischen Gebieten die Fertilitätsrate im allgemeinen höher als in nicht-muslimischen. Die Familienstruktur "erfordert" die Nachkommenschaft von mindestens ein bis zwei Söhnen, die bei der sehr hohen Kindersterblichkeitsrate von 140 je 1 000 Geborenen im ersten Lebensjahr und einer Sterberate der Ein- bis Fünfjährigen von etwa 20 je 1 000 nur durch eine hohe Geburtenrate gesichert werden kann. Wirtschaftliche Überlegungen dürften für das sehr niedrige und in den letzten Jahrzehnten ziemlich konstant gebliebene Heiratsalter der Mädchen, das die Geburtenrate wesentlich beeinflusst, mitverantwortlich sein, da die Verheiratung der Töchter eine Entlastung des väterlichen Haushaltes mit sich bringt.

Die Familienplanung ist für die Zukunft des Landes von größter Bedeutung. Die Kenntnisse über die Möglichkeiten der Geburtenkontrolle, die Einstellung gegenüber der Geburtenregelung und die Praktizierung der Empfängnisverhütung sind in der Bevölkerung sehr unterschiedlich.

Das Land wird immer wieder von schweren Katastrophen heimgesucht. Bei einer Grippeepidemie 1911 starben an die 400 000 Menschen, bei der Hungersnot 1951 fanden fast 2 Millionen, bei der Sturmflut 1970 eine halbe Million, bei der Überschwemmung im August 1974 Tausende den Tod. Da große Teile der Sommerernte durch das Hochwasser vernichtet wurden, brach eine Hungersnot aus, an der weitere Tausende starben.

Der größte Teil der Bevölkerung von Bangladesch lebt dicht gedrängt auf den Dammufern der Flüsse, wobei die Bevölkerungsdichte in keinem Landesteil unter 500 Einwohner/km² sinkt; um Dakka und in einigen Teilen des Südens werden sogar bis 1 500 Einwohner/km² ermittelt. Die Überbevölkerung Bangladeschs wird durch die Tatsache unterstrichen, daß auf jedem Hektar kultivierten Landes durchschnittlich 510 Menschen leben müssen, was umso bedenklicher ist, als es kaum noch Areale potentiellen Kulturlandes gibt.

Gemäß dem landwirtschaftlichen Charakter des Staates lebt der größte Teil der Landbevölkerung und damit die Hauptmasse der Bevölkerung in Reihensiedlungen entlang der Wasserläufe bzw. in Streusiedlungen oder in Einzelhöfen.

Staatssprache ist Bangali. Sie wird von 98 % der Bevölkerung gesprochen. Als Geschäftssprache wird auch Englisch verwendet. Lokale Dialekte kennzeichnen die Grenzgebiete gegen Nordost-Indien und Birma (tibeto-birmanische und austroasiatische Dialekte). Staatstragende Religion ist der Islam, zu dem sich 1961 im damaligen Ostpakistan 80,4 % der Bevölkerung bekannten: 18,5 % waren Hindus, 0,3 % Christen, 0,8 % sonstige Bekenntnisse. Diese Verteilung dürfte sich nicht wesentlich verschoben haben.

Gesundheitswesen: Die Bedeutung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung für die Entwicklung des Landes ist nicht hoch genug einzuschätzen. Wo - wie in Bangladesch - der "Produktionsfaktor Arbeit" die zentrale Rolle im Wirtschaftsprozess einnimmt, ist das Gesundheitswesen von besonderer Wichtigkeit. Hier tangieren Morbidität und Mortalität nicht nur, wie bereits erwähnt, die demographische Entwicklung, sondern Arbeitsfähigkeit und Arbeitsproduktivität werden direkt vom Gesundheitszustand der Bevölkerung beeinflusst. So läßt sich eine ziemlich eindeutige Beziehung zwischen den konkreten Lebensbedingungen und dem Gesundheitszustand sowie der Vitalität, der Denkweise und der Arbeitsproduktivität des Menschen aufzeigen. Entsprechend kann sich eine Analyse des Gesundheitswesens nicht auf den "traditionellen Gesundheitssektor" beschränken, sondern muß die konkreten Lebensbedingungen, in denen die

Ursache der hohen Morbidität und Mortalität liegt, miteinbeziehen, denn nur ausreichende Ernährung und Wohnverhältnisse bieten zusammen mit einem ausgebauten Gesundheitswesen Schutz gegen Krankheit und Ansteckungsgefahr. In Bangladesch sind sowohl die Lebensbedingungen als auch das Gesundheitswesen völlig unzureichend, worauf die wenigen Angaben über die hohe Kindersterblichkeitsrate, die weite Verbreitung von Malaria, Typhus, Blattern, Darmkrankheiten und die niedrige Lebenserwartung hinweisen.

Ein Bild der Ernährungslage in Bangladesch spiegelt das Ergebnis einer Stichprobenuntersuchung 1962-64. Sie dürfte eher ein zu positives Bild der heutigen Lage geben, da sich die Versorgungslage während der letzten Jahre eher verschlechtert als verbessert hat (Tabelle siehe unten).

Mindestens 50 % der Bevölkerung leben nach diesen Angaben mit einer unzureichenden Ernährung, und zwar sowohl hinsichtlich der Quantität als auch der Qualität. Während sich die unzureichende Quantität insbesondere in der Minderung der Arbeitsfähigkeit und der Vitalität niederschlägt, hat der Mangel an Vitaminen und Mineralen, der durch zu einseitige (z. B. auf Reis konzentrierte) Ernährung bedingt ist, spezifische Krankheiten, von denen im besonderen die Kinder betroffen werden, zur Folge. Die Proteinversorgung hat sich seit 1964 noch verschlechtert und wird für 1972 mit 46 g pro Kopf und Tag angegeben. Etwa 45 % der Kinder weisen die Merkmale einer milden bis schweren Unterernährung auf. Die Verbreitung von Seuchen dürfte auf Krankheitsanfälligkeit infolge von Unter- und Fehlernährung zurückzuführen sein. Allerdings spielen auch die unzureichenden Wohnverhältnisse eine Rolle, die keinen Schutz gegen Ansteckungsgefahr bieten, zumal ein Wasser- und Kanalisationsnetz im allgemeinen nicht vorhanden ist. Diese ungünstigen Lebens- und Gesundheitsbedingungen werden weiter durch einen Gesundheitssektor verschärft, dessen Struktur die medizinische Versorgung der Bevölkerung nicht gewährleistet. Von den rund 6 000 Ärzten Bangladeschs versorgt die Hälfte die etwa 5 Mill. Menschen, die in den Städten leben, so daß auf dem Lande etwa ein Arzt auf 20 000 Einwohner kommt. Für 12 000 Einwohner steht ein Krankenhausbett zur Verfügung, wobei die Krankenhäuser nur unzureichend mit medizinischem Hilfspersonal ausgestattet und ebenfalls auf die Städte konzentriert sind. Jedoch sind einzelne hochspezialisierte medizinische Zentren vorhanden - so wurde z. B. 1972 das dritte Institut für Nuklearmedizin Bangladeschs eingeweiht -, deren Dienste vor allem einer kleinen, wohlhabenden Schicht zugute kommen dürften.

1972 hatten infolge Vitamin-A-Mangels über 100 000 Kinder das Augenlicht verloren. UNICEF sorgte durch Sonderaktionen für die Bekämpfung der Kinder-Blindheit. Allein im ersten Vierteljahr 1973 wurden über 3 000 Tote als Opfer einer Pockenepidemie gezählt, und nach Angaben des Gesundheitsministeriums breitete

Ernährungslage 1962/64 in Bangladesch

	durchschnittliche Nahrungsversorgung (pro Kopf und Tag)				Anteil der Haushalte mit unzureichender Nahrungs- versorgung (in %)	
	Land		Stadt			
	beobachtet	Norm	beobachtet	Norm	Land	Stadt
Kalorien (cal)	2 251	2 150	1 732	2 130	45,7	76,4
Proteine (g)	57,5	61,5	49,5	61,7	60,8	77,2
Vitamin A (IU)	1 590	3 057	1 795	3 036	83,3	80,8

sich 1974 auch die Tuberkulose aus. Etwa 350 000 Kranke wurden registriert. Nach den schweren Überschwemmungen im August 1974 breiteten sich wieder die Pocken aus. Bis Anfang Oktober 1974 wurden über 2 000 Opfer gezählt. An Tropenruhr, Magen- und Darmerkrankungen starben etwa 1 400 Menschen. Auch Cholera verbreitete sich.

B i l d u n g s w e s e n : Das Erziehungs- und Ausbildungswesen ist für die Zukunft des Landes von zentraler Bedeutung. Allgemeine Schulpflicht besteht nicht. 83 % der Bevölkerung sind Analphabeten. Das hat zur Folge, daß neue Ideen - seien es neue landwirtschaftliche Produktionsmethoden, sei es der Versuch einer Familienplanung - den größten Teil der Bevölkerung nur über mündliche Vermittlung erreichen. Von den 60 000 Dörfern Bangladeschs hatten im Jahr 1964 - heute dürfte die Situation nicht wesentlich besser sein - nur 20 000 eine Primarschule, wobei auch gegenwärtig noch 50 % der Primarlehrer (und 80 % der Sekundarlehrer) ohne entsprechende Ausbildung sind. Damit wird der Zugang zu Schulen für die meisten Kinder unmöglich (die Schulerfassungsrate der 6- bis 11jährigen liegt mit rd. 50 % entsprechend tief). Außerdem ist die Qualität der vermittelten Ausbildung nicht sonderlich hoch.

Eine weitere Schwäche des Ausbildungssystems spiegelt sich in der Schulerfassungsrate auf der Sekundarschulebene wider. Während 23 % der Jungen im Alter von 12 bis 16 Jahren durch die Schulen erfaßt werden, besuchen nur 7 % der Mädchen den Unterricht. Dieser unterschiedliche Schulbesuch bei Jungen und Mädchen muß u. a. der muslimischen Tradition des Landes zugeschrieben werden, die der Frau eine Teilnahme am öffentlichen Leben versagt. Aus dieser Tradition heraus erklärt sich auch die Ablehnung einer Koedukation von Jungen und Mädchen - zumindest vom 10. Lebensjahr an -, so daß die wenigen vorhandenen Schulen mit überwiegend männlichen Lehrkräften der Ausbildung der Jungen vorbehalten bleiben. Dieses System, das die notwendige Eingliederung der Frau in das öffentliche Leben verhindert, hat langfristige Auswirkungen auf den Ausbildungsstand des Landes, weil die gesellschaftliche Aufgabe der Kindererziehung Frauen überlassen wird, deren Denk- und Verhaltensweisen von den Traditionen bestimmt werden. Das Berufsschulwesen ist wenig entwickelt. Bedeutung haben die Lehrlingswerkstätten, die im Rahmen der Entwicklungshilfe eingesetzt wurden. In der Hochschul- und Berufsausbildung spiegelt sich eine von der kolonialen Vergangenheit geprägte Ausbildungsstruktur wider; der Anteil der 17- bis 22jährigen, die durch diesen Sektor erfaßt werden, ist mit 3 % gering. Von größerer Bedeutung ist jedoch die Qualität der auf die-

ser Stufe vermittelten Ausbildung. 87 % erhalten eine "allgemeine Ausbildung" (Philosophie, Literatur, Jura usw.), nur 13 % eine technische oder spezifische Berufsausbildung. Diese Verteilung entsprach den Bildungsvorstellungen der Kolonialmacht, weil sie die Ausbildung eines kleinen Verwaltungskaders sicherte, während die breiten Bevölkerungsschichten vernachlässigt wurden. Da der Zugang zu Schulen zudem einer Oberschicht vorbehalten blieb, verstärkte diese Erziehungspolitik die Kluft zwischen den sozialen Schichten.

E r w e r b s t ä t i g k e i t : 1973/74 erreichte die gesamte arbeitsfähige Bevölkerung rd. 26 Millionen. Die produktive Eingliederung von jährlich etwa 0,8 Mill. Menschen wirft in Bangladesch besondere Probleme auf, weil Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung den "Arbeitsmarkt" kennzeichnen. Dies gilt sowohl für den landwirtschaftlichen als auch für den außerlandwirtschaftlichen Sektor. Durch Vergleich von Beschäftigungsmöglichkeiten und vorhandener Arbeitskraft in den beiden Sektoren wurden für 1969/70 Arbeitslosenraten von zwischen etwa 8 und über 30 % berechnet. Diese Raten blieben während der letzten 15 Jahre relativ stabil, was bedeutet, daß die Zahl der Arbeitslosen absolut mit der Zuwachsrate der Bevölkerung gestiegen ist. Das entspricht einem Anstieg von 5,3 Mill. im Jahr 1960/61 auf 7 Mill. im Jahr 1969/70 (Tabelle siehe unten).

Die Arbeitslosigkeit nahm 1973/74 bei stagnierendem Beschäftigungsniveau und wachsender Bevölkerung zu. Nach amtlichen Angaben waren 1973/74 7,8 Mill. oder ca. 30 % der gesamten arbeitsfähigen Bevölkerung als arbeitslos gemeldet. Diese Zahl dürfte jedoch nur die Spitze eines Eisbergs sein: Das tatsächliche Ausmaß der Arbeitslosigkeit - vor allem, wenn man die Unterbeschäftigung mit berücksichtigt - ist weit größer einzuschätzen.

Obwohl diese Zahlen ein Bild des überschüssigen Arbeitspotentials vermitteln, zeigen sie die Beschäftigungsprobleme nicht in voller Schärfe. Die Arbeitslosen sind als Unterbeschäftigte in die Wirtschaft integriert, sei es als Familienmitglied bei der Bewirtschaftung der ohnehin sehr kleinen Höfe, sei es als zeitweise beschäftigter Landarbeiter oder im tertiären Sektor der Städte. Die zusätzliche Bevölkerung wird somit zwar absorbiert, trägt aber nicht zur Erhöhung des Sozialproduktes bei. Die Produktivität der Wirtschaft (besonders die Arbeitsproduktivität) wird somit gesenkt, wodurch sich der Lebensstandard der gesamten Bevölkerung vermindern muß. Dieser Prozeß zeigt sich vor allem in der Landwirtschaft, wo der größte Teil der "zu-

Die Beschäftigungslage im landwirtschaftlichen und außerlandwirtschaftlichen Bereich

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1954/55	1960/61	1964/65	1969/70
Verfügbare Arbeitskräfte	Mill.	17,00	19,14	21,26	24,72
in der Landwirtschaft	Mill.	14,00	16,46	18,13	20,82
im außerlandwirtschaftl. Bereich	Mill.	3,00	2,68	3,13	3,90
Erwerbstätige insgesamt	Mill.	12,10	13,37	15,44	17,67
in der Landwirtschaft	Mill.	9,30	10,86	12,55	14,07
im außerlandwirtschaftl. Bereich	Mill.	2,80	2,51	2,89	3,60
Arbeitslosenrate insgesamt	%	28,8	30,2	27,4	28,5
in der Landwirtschaft	%	33,6	34,0	30,8	32,4
im außerlandwirtschaftl. Bereich	%	6,7	6,3	7,7	7,7

satzlichen Bevölkerung" beschäftigt wird, in einer Tendenz zur Verkleinerung der Parzellen bei der Vererbung. Die Folge ist, daß immer mehr Hofe in den Größenbereich gelangen, der als Existenzgrundlage unzureichend und für die Anwendung neuer produktivitätssteigernder Technologien ungeeignet ist.

Eine weitere für das Erwerbsleben bedeutsame Form der Absorption der wachsenden Bevölkerung, die z. T. auf die sich ständig verschlechternde Lage in der Landwirtschaft zurückzuführen ist, stellt die Landflucht dar, die in den letzten Jahre zugenommen hat. Ein Anzeichen dieses Prozesses ist das Anwachsen der Städte, deren Bevölkerungswachstum weit über der natürlichen Wachstumsrate liegt.

Die Arbeitslosensätze in den Städten werden auf 20 bis 50 % geschätzt, wobei sich ein Teil der Arbeitslosen jedoch ein kleines Einkommen als Straßenverkäufer, Hausierer, usw. beschaffen dürfte (typische Form der verschleierte Arbeitslosigkeit in den Städten). Der hohen Nachfrage nach Arbeitsplätzen steht ein geringes Angebot in Industrie, Handel und Verwaltung gegenüber, das zu einem wesentlichen Teil auch auf die Vernachlässigung der industriellen Entwicklung Ostpakistans durch die frühere westpakistanische Regierung zurückzuführen ist. Außerdem sollen die vorhandenen Industrien durch eine relativ hohe Kapitalintensität gekennzeichnet sein, was ebenfalls ein Anzeichen verfehlter Entwicklungspolitik ist. Neben diesen wichtigen Faktoren dürfte auch das niedrige Ausbildungsniveau der Bevölkerung (80 % Analphabeten) die Eingliederung der Arbeitslosen in den industriellen Arbeitsprozeß verhindert und kapitalintensive Investitionen begünstigt haben. Obgleich in Ostpakista seit 1962 die kostenlose Primarschulausbildung zu den konstitutionellen Rechten der Bevölkerung gehört, wurden in den letzten Jahren nur knapp 50 % der 6- bis 11-jährigen und nur 15 % der 12- bis 16-jährigen durch das Schulsystem erfaßt und damit vom "Arbeitsmarkt" ferngehalten. Der größte Teil der Kinder dürfte bereits mit 10 Jahren, d. h. mit Beginn der Erwerbsfähigkeit, das ohnehin große, unqualifizierte Arbeitsangebot erhöhen.

Ein Versuch, dem Problem der Unterbeschäftigung in der Landwirtschaft und der Semi-Urbanisierung zu begegnen, bildeten die "rural work programs", die Anfang der 60er Jahre eingeführt wurden. Diese hatten zum Ziel, die überschüssige Arbeitskraft der Landwirtschaft durch Infrastrukturausbau zu absorbieren, dadurch die Produktivität in der Landwirtschaft zu erhöhen und durch das Angebot von Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem Lande das Lohngefälle zwischen Stadt und Land zu mindern. Die Wirksamkeit dieser Programme war äußerst gering, einen wesentlichen Beitrag zur Lösung des Beschäftigungsproblems konnten sie nicht leisten.

Landwirtschaft: Der Agrarsektor prägt die bangalische Volkswirtschaft. Die landwirtschaftliche Nutzfläche nimmt fast 65 % der Gesamtfläche ein, 16 % entfallen auf Wald, 6 % auf Wasserflächen, der Rest ist Odland. 90 % der Gesamtbevölkerung leben in den ländlichen Gebieten, wovon 75 % direkt in der Landwirtschaft beschäftigt sind. Die Siedlungsstruktur ist äußerst zersplittert. Die Mehrzahl der 65 000 Dörfer ist isoliert, nur 2 000 sind an das Straßennetz angeschlossen (nur 200 sind elektrifiziert). Die Betriebsstruktur wird von Minifundien beherrscht. Von den 7 Mill. bäuerlichen Betrieben besitzen ca 50 % (= 15 % der gesamten

Nutzfläche) eine Betriebsfläche, die kleiner als 2 acres (0,8ha) ist. Obwohl feudalistische Züge fehlen, ist die Bodenverteilung sehr ungleich. Einer ländlichen Elite, die ca. 20 % der Bauernschaft umfaßt und ca. 50 % der bebauten Fläche besitzt, stehen 15 % völlig landlose und 12 % quasi-landlose (weniger als 0,5 acre Landbesitz) Bauern gegenüber.

Um dieser ungerechten Landverteilung entgegenzuwirken, verkündigte Mujibur Rahman im Februar 1972 eine Landreform, die den Landbesitz pro Familie auf maximal 34 ha Land festlegt. Der Erfolg dieser Bodenreform mußte jedoch zweifelhaft bleiben, da auf die meisten Familien nur 1 ha landwirtschaftliche Nutzfläche fallen würde, was eine rentable Bewirtschaftung in den meisten Fällen in Frage stellen dürfte. Die "besitzlose" Bevölkerung war dabei noch nicht einmal berücksichtigt.

Ursache und Ausdruck falsch angelegter und fehlgeschlagener Entwicklungsanstrengungen in der Pakistan-Ara waren sinkende Wachstumsraten der landwirtschaftlichen Produktion (nur 2 %) und ein wachsendes Nahrungsmitteldefizit des östlichen Landesteiles. Die Versorgungslücke stieg von 200 000 t (1955/56) auf 1,5 Mill. t (1969/70) an. Aus dieser Situation ergaben sich die Forderungen nach Rückkehr zur Selbstversorgung, Modernisierung der Landwirtschaft und - angesichts des Proteinmangels - Verbesserung der Ernährung der Bevölkerung. Da kein ungenutztes Land vorhanden ist, können Fortschritte nurmehr über eine intensivere Bebauung erzielt werden. Damit im Zusammenhang steht die bessere Nutzung der Wasservorräte. Außerdem gilt es, die Landwirtschaft allmählich aus dem jährlich verheerenden Schaden anrichtenden Zyklus der Natur: Trockenheit (bei ausbleibendem Monsun), Überschwemmungskatastrophen (bei starkem Monsun) und Flut im Zusammenhang mit Wirbelstürmen zu befreien.

Mit Indien schloß Bangladesch im Mai 1975 ein Abkommen über die Verwendung des Ganges-Wasser unter Einbeziehung des Farakka-Dammes, eines breiten, aber relativ niedrigen Bauwerkes, mit dessen Errichtung 1960 begonnen worden war. Der Farakka-Damm staut die Wasser des Ganges an einer Stelle, die etwa 250 km nördlich von Kalkutta und 20 km von der Grenze von Bangladesch entfernt ist. Hier gabelt sich der Ganges und bildet zwei Ströme, den Bhagirathi und den Padma. Der Bhagirathi fließt in den Hooghly, an dem Kalkutta liegt; der Padma fließt durch Bangladesch hindurch. Indien hatte beabsichtigt, aus dem Stausee hinter dem Farakka-Damm erhebliche Wassermengen in den Bhagirathi abzuleiten, um die fortschreitende Verschlammung des Hafens von Kalkutta aufzuhalten. Bangladesch befürchtete Dürre und Quellenversalzung. Der Konflikt darüber schwelte seit Jahren.

Die bangalische Regierung hat einen Großteil der staatlichen Entwicklungsausgaben für Bewässerungsprogramme und die Verbesserung der landwirtschaftlichen Infrastruktur bereitgestellt. Weiterhin ist sie bemüht, über finanzielle Anreize (Subventionen) die Bauern zur Annahme moderner Technologie (Verwendung von hybriden Reis- und Weizensorten, Bewässerung und mehr Kunstdünger) zu bewegen. Ein drittes Aktionsfeld ist die effiziente Organisation der Beschaffungs- und Vermarktungssysteme, in deren Rahmen auch zur Eigeninitiative der Bauern Impulse gegeben werden sollen.

Der Reis, der als wichtigste Kulturpflanze und Hauptnahrungsmittel immerhin 80 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche einnimmt,

deckt nicht den Bedarf der Bevölkerung. Die Binnenproduktion an Reis bestimmt das Importbedürfnis an Nahrungsmitteln, wofür in den vergangenen Jahren etwa ein Drittel der Devisen ausgegeben werden mußte.

Die Größe und die Qualität der Juteernte bestimmt die Höhe der Exporterlöse (Jutebeitrag: 75 - 37 %). Obwohl nur auf 4 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche angebaut, besitzt Bangladesch mit der Erzeugung von Jute zusammen mit Indien ein Weltmonopol. Angesichts des Vordringens von synthetischen Fasern ist die Produktion kaum noch steigerungsfähig. Durch die starke Konzentration aller finanziellen, materiellen und personellen Mittel auf die Erhöhung der Reisproduktion zeichnen sich Rückschläge in der Rohjuteerzeugung ab. Auf die Verdreifachung des Reispreises und die Streichung aller Vergünstigungen für den Juteanbau haben die Bauern mit Änderungen ihres Produktionsprogramms reagiert. Nach ersten Schätzungen ist die Anbaufläche für Rohjute 1974 um 30 - 50 % geschrumpft. Kann diese Tendenz nicht aufgehalten werden, so dürfte sich für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wegen des Ausfalls der dringend benötigten Deviseneinnahmen ein schwerer Rückschlag ergeben. Diese Befürchtungen haben sich Anfang 1975 bestätigt. Die Ernte und der Export von Jute haben 1974/75 bei weitem nicht die gesteckten Ziele erreicht. Von offizieller Seite in Dacca wird diese Entwicklung auf zwei Gründe zurückgeführt: auf die Rezession in Europa, wo seit Mitte 1974 nahezu 50 % weniger Rohjute gekauft worden sei, und darauf, daß die Verarbeitungsbetriebe in Bangladesch wegen Absatzschwierigkeiten im eigenen Land ihre Produktion drastisch hätten drosseln müssen. Tatsache freilich ist, daß die bangladeschen Jutespinnereien schon 1972 finanzielle Verluste von 65 Millionen und 1973 solche von 100 Millionen DM ausgewiesen hatten. Branchenkenner am Ort machen dafür vor allem das staatliche Management und die mangelhafte Strom- und Ersatzteilversorgung der Jutebetriebe verantwortlich. Den Exportrückgang aber schreiben sie nicht zuletzt dem Umstand zu, daß der Jutehandel gleichfalls verstaatlicht wurde und seither weder die Lieferfristen einzuhalten noch die Verschiffung sicherzustellen waren.

Eine weitere Handelspflanze, die im Nordosten des Landes, im Distrikt Sylhet, plantagenmäßig angebaut wird, ist der Tee. Im Umkreis der Stadt Sylhet liegen 130 der 147 Teegärten von Bangladesch. Die Gesamtanbaufläche an Tee beträgt rd. 44 500 ha (1971). Vor dem Krieg wurden rd. 31,3 Mill. kg Tee geerntet, nach dem Produktionsstief des Krieges (11,8 Mill. kg) konnte sich der Ertrag wieder auf 22,7 Mill. kg steigern. Der Produktionszuwachs könnte wesentlich höher sein, da der Ertrag je ha nur bei 670 kg/ha, in Indien z. B. aber bei 1 200 kg/ha liegt. Große Sorgen bereitet z. Z. der Preisverfall des Tees, da Bangladesch durch die Trennung von Westpakistan seinen Teemarkt verloren hat.

In wesentlich kleineren Mengen werden Zuckerrohr und Weizen angebaut. Der Zuckerrohranbau, der in Bangladesch klimatisch und bodenmäßig außerordentlich günstige Bedingungen antrifft, könnte sich nur auf Kosten des Reisanbaus entwickeln. Die verbesserten Ernteergebnisse des Jahres 1973/74 waren zunächst ein Lichtblick in der Bilanz. Es bestand Aussicht, das Nahrungsmitteldefizit von 2,2 Mill. (1973) auf ca. 1,5 Mill. t zu verringern. Dann aber führte die Flutkatastrophe vom August 1974 zu Ernteschäden von schätzungsweise 1,2 Mill. t, wodurch sich der

Fehlbedarf wieder auf 2,7 bis 3 Mill. t erhöhte. Zur Bekämpfung der Hungersnot hat die Regierung inzwischen rd. 5 000 öffentliche Suppenküchen eingerichtet. Bei rückläufiger ausländischer Nahrungsmittelhilfe sind beträchtliche Einfuhren zu gestiegenen Preisen notwendig, so daß die Entlastung der Zahlungsbilanz und das Freiwerden von harten Devisen für entwicklungsnotwendige Einfuhren gering sein dürfte.

Verschiedene Anzeichen lassen Zweifel daran aufkommen, daß die Modernisierung der Landwirtschaft schon in Gang gekommen ist. Von der Regierung in Angriff genommene Programme zur Intensivierung und technologischen Verbesserung der Juteanbaumethoden mit dem Ziel einer Steigerung der Hektarerträge befinden sich im Anlaufstadium und dürften auf lange Sicht zu dem Ziel beitragen, auf geringeren Anbauflächen den jeweiligen Jutebedarf zu erzeugen. Eine Untersuchung über das Ausmaß und Tempo der Veränderungen in den landwirtschaftlichen Produktionsmethoden liegt noch nicht vor. Die verfügbaren Daten lassen jedoch erkennen, daß die Bauern in hohem Maße bereit sind, die moderne Agrartechnologie zu übernehmen. Während der Kunstdüngerverbrauch um ca. 10 % wuchs, hinkten die Maßnahmen gegen Schädlinge hinterher, was sich 1973/74 glücklicherweise nicht sehr negativ ausgewirkt hat. Ein Indiz für Strukturveränderungen ist der Anstieg der Ernteintensität von 127 % auf 146 %. Dies bedeutet, daß erst auf etwa der Hälfte der Nutzfläche zweimal geerntet wurde. Experten schätzen, daß eine Erndung auf 300% im Bereich des möglichen liegt.

Der Ausbau der Bewässerungseinrichtungen ist schon seit Dekaden Schwerpunkt der Modernisierungsbemühungen. Unter Leitung der Water and Power Development Authority (WAPDA) wurde 1958 mit den ersten Arbeiten begonnen. Die Erfahrungen mit den verstärkt vorangetriebenen Großprojekten waren jedoch enttäuschend. Unbewältigte technische Probleme führten zu langen Bauzeiten und ein schlechtes Management ließ die erhofften wirtschaftlichen Auswirkungen verpuffen. Die Planer haben sich deshalb von dem Hang zu Großprojekten befreit. Auf Empfehlung der Weltbank wurde im Fünfjahresplan und in den Jahresentwicklungsprogrammen der Akzent auf begrenzte, überschaubarere Maßnahmen gelegt, wie:

- Niederdruckpumpen (low-lift pumps), die trotz gestiegener Dieselpreise wirtschaftlich sind,
- Tiefbrunnen (deep tube wells), die vor allem in der Nordwestregion gebaut werden, jedoch technologisch schwierig sind,
- Flachbrunnen (shallow tube wells).

Abgesehen von den unterschiedlich gelagerten technischen Schwierigkeiten sind bei allen Bewässerungsarten die Hauptprobleme ähnlich: Die Organisation der Wasserverbraucher funktioniert nicht, und die bisher nicht erfolgte Erhebung von Wasser- bzw. Pumpengebühren fördert die unökonomische Verteilung des Wassers; außerdem klappt die Wartung der Pumpen nicht. Häufig wirken die lokalpolitischen Interessen schon vor Baubeginn in eine Richtung, die die an wissenschaftlich-technologischen Erfordernissen gemessene Standortwahl verhindert. Diese Schwierigkeiten führten zu einem Engpaß in der ländlichen Entwicklung, nämlich dem Fehlen funktionierender Agrarinstitutionen, die als Träger der Modernisierung und der längerfristigen Infrastrukturvorhaben dienen könnten. Die kommunalen Verwaltungsstellen befinden sich in einem desolaten Zustand, während die politischen Körperschaften dieser Ebene aufgehört haben

zu funktionieren oder unter die Herrschaft lokaler Honoratioren geraten sind. Trotzdem treibt die Regierung das sogenannte Integrated Rural Development Programme (IRDP) voran. Hauptelement dieses Programms sind Vielzweckgenossenschaften auf Thanaebene mit folgenden Funktionen: Kreditfinanzierung, Inputmarketing, Bereitstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Organisation des Rural Works Programme, das seit seinem Zusammenbruch während des Bürgerkriegs praktisch nur noch auf dem Papier existiert.

Die Konzentration auf den großen Sprung nach vorn im Getreideanbau verdrängt das Ziel der Diversifizierung und wird wichtige Subsektoren (Viehwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei) noch für einige Zeit in ihrem vernachlässigten Zustand belassen.

Die Viehwirtschaft trug 1969/70 nur 7 % zum Bruttosozialprodukt bei. Sie weist ein sehr geringes Produktionsniveau auf. Die Versorgung mit Milch und Molkereiprodukten ist daher völlig unzureichend. Es besteht großer Mangel an Agrarprodukten (Fleisch, Milchprodukte und Eier), die für die Proteinversorgung der Bevölkerung von vitaler Bedeutung sind. Die geringen Wachstumsraten des Viehbestandes sind hauptsächlich auf die Stagnation im Futteranbau zurückzuführen. Wegen der Produktionsverlagerung auf Reis infolge gestiegener Preise dürfte sich dieser Zustand eher verschärfen, so daß die Entwicklungsaussichten für die nahe Zukunft gering sind.

In den Bereichen Forstwirtschaft und Fischerei ist man im abgelaufenen Jahr über die Stadien der Bestandsaufnahme und Programmvorbereitung nicht weit hinausgekommen. Der Forstwirtschaft stehen in Bangladesch rund 16 % der Landesfläche zur Verfügung, wobei die Hälfte der Waldbestände für die Gewinnung von Bau- und Brennholz herangezogen werden kann. Die tropischen Regenwälder im Hinterland von Tschittagong und die Sunderbans erlauben einen jährlichen Holzeinschlag von 42 500 m³ Bauholz, dazu eine große Menge an minderwertigem Holz für die Papier- und Streichholzfabriken. Für die Fischerei bietet die Landesnatur von Bangladesch beste Voraussetzungen. Die Fänge der Binnenfischerei werden fast ausschließlich auf lokalen Märkten abgesetzt. Mit Hilfe der von der Sowjetunion geschenkten Fischkutter (10 Stück - aus ehemaliger russischer Kriegsbeute in Deutschland) ist der Hochseefischfang im Golf von Bengalen aufgenommen worden.

Beim Ausblick auf die Gesamtentwicklung des Agrarsektors für die nächsten Dekaden läßt sich erkennen, daß das Ziel der Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln, bei einem Pro-Kopf-Verbrauch von rd. 462 g pro Tag, vermutlich erst in 10 Jahren erreicht werden wird. Die Produktionsentwicklung wird außerdem langfristig mit dem hohen und anhaltenden Bevölkerungswachstum nicht Schritt halten können, so daß um die Jahrhundertwende erneut mit einem Nahrungsmitteldefizit zu rechnen ist. Die unzureichenden Anstrengungen außerhalb der traditionellen Bereiche werden an der einseitigen Ausrichtung auf Reis- und Juteproduktion nur langsam etwas ändern.

Produzierendes Gewerbe:
Allgemeine Wirtschaftsentwicklung: Die Entwicklungsanstrengungen der Vergangenheit in den Bereichen Landwirtschaft, Industrie und Infrastruktur waren unzureichend und nicht genügend auf die Bedürfnisse und die Struktur der Wirtschaft zugeschnitten. Mit der Unabhängigkeit ergaben sich neue, enorme Probleme.

Die Zerstörungen und die Strukturverschiebungen infolge des Krieges waren weitreichend. Der politische und administrative Apparat war desorganisiert und die Verkehrsverbindungen zwischen den verschiedenen Teilen des Landes unterbrochen. Zusätzlich zu den Aufgaben des Wiederaufbaus galt es, Millionen von Flüchtlingen wieder anzusiedeln und die sich verschlechternde öffentliche Sicherheit und Ordnung unter Kontrolle zu bringen.

Mit tatkräftiger internationaler Hilfe (insgesamt 1,3 Mrd. US-\$), die unter der Ägide der Vereinten Nationen durchgeführt und im März 1973 abgeschlossen wurde, gelang es, zunächst Fortschritte zu machen. Das Flüchtlingsproblem ist gelöst, das Verkehrs- und Transportsystem weitgehend wieder hergerichtet; Hungerkatastrophen und Epidemien konnten vermieden werden. Die ursprüngliche Erwartung, es sei möglich, schnell wieder an die Verhältnisse vor dem Bürgerkrieg anzuknüpfen, erfüllten sich jedoch nicht. Am 26. 3. 1972 erklärte daher die Regierung die Verstaatlichung folgender Wirtschaftsbereiche:

1. Banken und Versicherungen (mit Ausnahme der ausländischen)
2. Jute-, Textil-, Papier- und Zuckerfabriken
3. Binnen- und Küstenschiffahrtsgesellschaften
4. Unternehmen, deren Besitzer das Land verlassen haben und die Aktiva von mehr als 1,5 Mill. Taka aufweisen
5. Bangladesh Biman und Bangladesh Shipping Corporation (Luft- und Seetransport)
6. Außenhandel

Diese Maßnahme, durch die ein wesentlicher Teil der Wirtschaft unter die Kontrolle des Staates gebracht und mit der eine gemischtwirtschaftliche Wirtschaftsordnung begründet wurde, muß primär vor dem Hintergrund der durch die Unabhängigkeit entstandenen Situation verstanden werden, die eine Neuordnung der Besitzverhältnisse im industriellen Bereich erforderlich machte. Sowohl die Banken als auch der größte Teil der Industrieunternehmen waren vor der Unabhängigkeit im Besitz von Pakistani, die jedoch während des Krieges das Land verließen. Rund 53 % der industriellen Anlagen Bangladeschs waren im Besitz von Nicht-Bangali. Allein in den wichtigsten Industriesektoren, der Jute- und Textilindustrie, betrug der Besitzanteil der Nicht-Bangali 47 % bzw. 66 % der Aktiva und in anderen Industriezweigen waren nur 6 Unternehmen mit mehr als 2,5 Mill. Taka im Besitz von Bangali. Mit der Unabhängigkeit entstand somit ein akuter Mangel an Unternehmern, denn es gab keine eigentliche Unternehmerschicht. So mußten zum Teil die ehemaligen Besitzer (sofern Bangali) als Leiter der verstaatlichten Unternehmen wieder eingesetzt werden. Auch mußte auf Personen ohne fachliche Qualifikationen (meist Mitglieder der Awami Liga) zurückgegriffen werden, die bestenfalls in der Lage sind, die Unternehmen im alten Stil weiterzuführen. 1973/74 stand die bangalische Regierung infolgedessen weiterhin vor schwierigen Gegenwartsproblemen. Die allgemeine Lage hat sich nicht entspannt, sondern die schon bestehenden Ungleichgewichte haben sich verschärft. Kennzeichen der anhaltenden wirtschaftlichen Krisenlage sind: eine hohe Inflationsrate, stagnierende Inlandsproduktion, wachsende Haushalts- und Zahlungsbilanzdefizite. Die geringen Erfolge der Stabilisierungsbemühungen führten zu verstärktem politischen Druck nach einer Revision der Wirtschaftspolitik.

Bergbau: Das Land ist relativ arm an Bodenschätzen. Bekannt sind Naturgasvorkommen im Ostteil des Landes, die auf 254 880 Mill. m³ geschätzt werden. Ihre Ausbeutung erfolgte bisher nur in geringem Maße für die Kunstdüngerherstellung und Energieerzeugung. Die Naturgasvorräte sollen nach den Vorstellungen der Planer die Basis für eine großzügig ausgebaut petrochemische Industrie abgeben und die Energieversorgung auf "eigene Beine" stellen. Nach früher durchgeführten geologischen Untersuchungen gibt es Kohlelager bei Bogra (503 Mill. t), Kalkstein bei Dschapur Hat und mineralhaltige Sandablagerungen bei Komilla, Tschittagong und Cox's Bazar. Nennenswert sind schließlich Vorkommen von Torf (geschätzt rd. 1 Mill. t). Nach Ansicht von Experten deuten verschiedene Anzeichen darauf hin, daß Erdöl in den Küstenzonen oder im Festlandssockel des Golfes von Bengalen zu finden sein dürfte. Unter der Aufsicht der "Bangladesh Oil and Gas Development Corporation" begannen ausländische Firmen ab November 1974 mit der Exploration. Zwischen Indien und Bangladesch kam es daraufhin zu einem offenen Streit, weil Bohrgebiete vor der Küste einbezogen wurden, auf die Indien Anspruch erhebt. Die Seegrenzen innerhalb der 200 Meilen-Zone müssen neu festgelegt werden.

Energie: Für die Elektrizitätsversorgung stehen zwei Teilnetze, das sogenannte Eastern und das Western Grid, unverbunden nebeneinander. Die gesamten Erdgasvorkommen, die als Energiebasis genutzt werden können, liegen im Ostteil des Landes, während im Westen die Energie-Erzeugung auf importiertes Dieselöl angewiesen ist. Sodann besteht das Mißverhältnis zwischen Stromerzeugung einerseits und Transformation sowie Verteilung andererseits. Dieser Zustand führt zu einer schlechten Auslastung der vorhandenen Kapazitäten und häufigen Zusammenbrüchen des Stromnetzes. Die Gesamtkapazität beläuft sich auf 605 MW, wovon 439 MW im Eastern Grid liegen. Mit Ausnahme des Wasserkraftwerks in Kaptai handelt es sich um Dampfkraftwerke. Das im Bau befindliche sowjetische Projekt in Ghorasal verwendet Gasturbinen. Über 50 % des erzeugten Stromes basieren auf lokal vorhandenem Naturgas, rd. 35 % auf importiertem Rohöl und fast 15 % auf Wasserkraft. Die Anstrengungen konzentrieren sich deshalb auf den Ausbau des Verteilernetzes im Eastern Grid, besonders im Hinblick auf eine bessere Versorgung der vorhandenen und geplanten Produktionsbetriebe. Ein weiterer Schwerpunkt wird die Elektrifizierung der ländlichen Gebiete sein. Im Western Grid ist das Hauptziel der Entwicklung die Erweiterung der Stromerzeugungskapazitäten. Mit tschechischer Hilfe wird gegenwärtig ein 100-MW-Dampfkraftwerk in Khulna fertiggestellt. Dem soll ein Gasturbinen-Elektrizitätswerk bei Behamara hinzugefügt werden, an dessen Finanzierung die Asiatische Entwicklungsbank Interesse zeigt. Außerdem ist Kanada als Geberland stark im Energiesektor engagiert. Als größtes und schwierigstes Zukunftsprojekt stellt sich die Verbindung der östlichen und westlichen Teilnetze, wobei der Brahmaputra/Dschapuna zu überbrücken ist und wodurch der westliche Landesteil von dem einheimischen Energieträger Naturgas profitieren könnte.

Verarbeitende Industrie: Bangladesch übernahm lediglich Rudimente einer verarbeitenden Industrie. Die bestehende Struktur basiert überwiegend auf der Be- und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und ist durch geringe Produktionstiefe und -diversifizierung gekennzeichnet. Dominierendes

Element ist die Textilindustrie (Jute und Baumwolle), auf die 1969/70 42 % der industriellen Wertschöpfung entfielen. Es folgen die Nahrungs- und Genußmittelindustrie (32 %) und mit weitem Abstand die Petrochemie (9 %). Einziges industrielles Zentrum des Staates ist Dakka-Narajangandsh. Auch die Hafenstadt Tschittagong besitzt eine vielseitige Industrie.

30 Jute-, 22 Textil- und 7 Zuckerfabriken sowie zahlreiche Getreidemöhlen und Teeaufbereitungsanlagen verarbeiten landwirtschaftliche Produkte. Umfangreicher ist auch die Holzverarbeitende Industrie mit 18 Zündholz- und 2 Papierfabriken. Die erste Papierfabrik wurde 1953 am Karnafuli im Hinterland von Tschittagong errichtet, wo Holzreichtum und ein Kraftwerk günstige Standortvoraussetzungen boten. Ein zweites Werk wurde 1959 in der Nähe von Khulna gebaut. Mit einer Zement- und Düngemittelfabrik sowie dem Stahlwerk und der Erdölraffinerie in Tschittagong sind die größeren Industriebetriebe aufgezählt. Zu diesem Potential kommen noch rd. 1 100 kleinere meist handwerksähnliche Betriebe und die an Handwebstühlen arbeitende Heimindustrie, die normalerweise über 1 Mill. Menschen beschäftigt, seit Kriegsende (1971) aber weitgehend brachlag, da Baumwollgarne fehlten. Die Konsumgüterindustrie ist praktisch nicht entwickelt, so daß zur Beschaffung aller Verbrauchsgüter, die früher aus Westpakistan kamen, Devisen benötigt werden.

Die Juteindustrie erfuhr nach der Teilung Britisch-Indiens (1947) eine weitgehende Umorientierung. Die wichtigsten Jutefabriken kamen zum indischen Bundesstaat West-Bengalen (vor allem Raum Kalkutta), der Juteanbau konzentrierte sich im neuentstandenen Ostpakistan. Da die gespannten politischen Verhältnisse eine Zusammenarbeit zwischen Pakistan und Indien auf dem Jutesektor nicht erlaubten, baute sich Ostpakistan eine eigene, leistungsfähige Juteindustrie auf, deren Zentren im Raum Dakka-Narajangandsh, in Khulna und Tschittagong liegen. Von Bedeutung sind neben Baumwollbetrieben auch die nach 1947 errichteten rd. 50 Sägemöhlen.

Die industrielle Produktion kam im Dezember 1971 während des Bürgerkrieges fast vollständig zum Erliegen. Von den im Jahre 1969/70 insgesamt registrierten 3 000 Betrieben dürften heute schätzungsweise nur noch die Hälfte existieren. Die im gleichen Jahr ermittelte Beschäftigungszahl von ca. 400 000 Industriearbeitern dürfte auf 300 000 (1973/74) zurückgegangen sein. Der frühere Beitrag zum Bruttosozialprodukt in Höhe von 10,4 % (1969/70) fiel auf 8,3 % (1973/74). Diese Zahlen verdeutlichen, wie stark der Industriesektor durch die erwähnten Ereignisse in Mitleidenschaft gezogen wurde. Eine Wiederaufnahme der Produktion erfolgte unter schwierigen Bedingungen. Nach Schätzung der Planungskommission erreichten die Beschädigungen und Zerstörungen an Produktionsanlagen und Vorratslagern einen Wert von rd. 220 Mill. Taka (Devisenanteil 60,7 Mill. Taka). Hinzu kamen zerstörte Marktstrukturen, leere Rohstoff- und Ersatzteillager sowie Fachkräftemangel.

Für die Erreichung der Nahziele ergriff die Regierung folgende Maßnahmen:

- Übernahme der durch die Flucht westpakistanischer Unternehmer frei gewordenen Betriebe in Staatsbesitz, Ausweitung der Verstaatlichungspolitik auf alle Unternehmen der Juteverarbeitung, Textil- und Zuckerherstellung (hierdurch wuchs der öffentliche Sektor schlagartig auf ca.

85 % des gesamten Industrievermögens an, 195 Betriebe kamen in die Verwaltung der neu errichteten Industriekorporationen)

- "Liberaler" Importpolitik, entsprechend den verfügbaren Devisen, für Rohstoffe und Ersatzteilbeschaffung der Industrie
- Schaffung einer organisatorischen Struktur zur Lenkung und Kontrolle der Staatsbetriebe.

Die Bilanz der Leistungen 1973/74 zeigt, daß diese Politik wenig erfolgreich war. Die industrielle Wiederankurbelung wird durch mehrere Faktoren verzögert. Entgegen der politischen Absichtserklärung gelang es nicht, die Beziehungen zwischen Arbeiterschaft und Industriemanagement zu ordnen. Nach den vom Premierminister verhängten Notstandsmaßnahmen (Streikverbot) könnten neue Lohnforderungen und möglicherweise wilde Streiks folgen. Der Aufbau des Verwaltungsapparates zur Führung der staatlichen Industriebetriebe, zu dem ein britisches Managementberaterteam Vorschläge unterbreitet hat, steckt weiterhin im Vorbereitungsstadium. Das Ergebnis der Verzögerung ist ein Zustand fehlender Initiative auf Betriebsebene bei starker Konzentration der Entscheidungsbefugnisse in bestimmten Ministerien; weitgehende Bürokratisierung des Managements der Industrie ist die Folge. Die Versorgung mit Rohstoffen hat sich 1973/74 zwar leicht verbessert, gleichwohl gab es immer wieder Störungen, vor allem infolge des Mangels an Ersatzteilen. Negative Auswirkungen hatten auch die häufigen Stromausfälle. Aus den Schätzungen für 1973/74 geht hervor, daß die Produktion im Durchschnitt noch immer um 25 % unter dem Niveau von 1969 und die durchschnittliche Kapazitätsauslastung knapp unter 50 % liegt. In einigen Branchen, wie Textilien und Urea-Dünger, liegt die Produktion 1973/74 immerhin über den früher erzielten Höchstleistungen. In der Juteverarbeitenden Industrie zeigt sich eine Verbesserung, das Gesamtergebnis dürfte jedoch noch 10 % unter dem von 1969/70 liegen. Einige Industriezweige wie Zeitungspapier und Papierherstellung sowie Kunstseide wurden durch den Anstieg der Rohölpreise in Mitleidenschaft gezogen. Zugenommen hat der Umsatz im Flussschiffbau und im Montagewerk für Busse und Lkw. Die Zuckerindustrie hat sich aus einem Tiefstand mit einem Ergebnis, das um 500 % über dem von 1972 lag, gut erholt.

Industrieerzeugung in ausgewählten Bereichen

	Einheit	1969/70	1973/74	1973/74
		Effektiv	Ziel	Effektiv
Jute-Textilien	1 000 t	580	635	500
Baumwolltuch	Mill.yds	59	95	75
Baumwollgarn	Mill. lb	106	127	89
Papier	1 000 t	42	41	24
Zeitungspapier	1 000 t	36	38	27
Zement	1 000 t	53	188	50
Stahlblöcke	1 000 t	39	120	77
Düngemittel	1 000 t	-	285	276
Erdölraffinerie	1 000 t	915	-	357

Graduellen Fortschritten in der Produktion steht meist eine Verschlechterung der Finanzlage der staatlichen Betriebe gegenüber. Allein die Juteverarbeitenden Betriebe mußten Bankkredite in Höhe von 1 159,5 Mill. Taka aufnehmen. Hinzu kamen Subventionen aus dem Haushalt und eine Stützung durch eine Umschuldung. Die teilweise erhöhten Produktionsleistungen sind also nicht identisch mit

einer Steigerung der Effizienz der Produktion.

Das öffentliche Investitionsprogramm (Schwerpunkt: Fertigstellung laufender Investitionsvorhaben) belief sich auf 589,2 Mill. Taka oder fast 75 % der Gesamtinvestitionsausgaben. Laut den dort aufgestellten Prioritäten soll der Ausbau der mechanischen Industrie und des Schiffbaus mit Vorrang betrieben werden. Der Privatsektor wurde durch die politischen Änderungen am stärksten in Mitleidenschaft gezogen. Die Verstaatlichungsmaßnahmen reduzierten ihn zur Bedeutungslosigkeit und die neu verkündete Investitionspolitik, die den Aktionsraum der Privatwirtschaft und der Auslandsinvestitionen definierte, legt ihr auch für künftige Entwicklungen Fesseln an. Weitgehend in Privatbesitz blieben die Betriebe des Nahrungs- und Genußmittelbereichs, außerdem gibt es noch private Gerbereien, Lederverarbeitende Betriebe, Pumpenfabriken und pharmazeutische Betriebe. Die Folge der durch die offizielle Politik herbeigeführten Umstrukturierungen war eine Lähmung der Investitionstätigkeit und ein Ausbleiben ausländischer Privatinvestoren.

Die Tatsache, daß bei den beiden Entwicklungsbanken im März 1974 400 Anträge für Privatinvestitionen vorlagen, aber nur 25 genehmigt wurden, deutet an, daß die Investitionsbereitschaft zwar groß, das Verwaltungsverfahren für Genehmigungen aber so umständlich ist, daß eine rasche Aktivierung der Investitionstätigkeit ausgeschlossen erscheint. Die langsame Bearbeitung dürfte auch Ausdruck des Mangels an für den Privatsektor bereitgestellten Devisen sein. Das Ausbleiben einplanter Privatinvestitionen bei gleichzeitiger Nichterfüllung staatlicher Investitionsprogramme ließ die Erwartungen auf ein kräftiges Wachstum der Industrie in den nächsten Jahren sinken. Um jedoch das schon jetzt abzusehende Scheitern der bisherigen Industriepolitik abzuwenden, entschloß sich die Regierung zu einer Neuorientierung der "Industrial Investment Policy". Ab 17.7.1974 sind deshalb wichtige Änderungen in Kraft getreten.

- Die Obergrenze für private Betriebe wird, gemessen am Grundkapital, von 2,5 Mill. Taka (= 830 000 DM) auf 30 Mill. Taka (= 10 Mill. DM) erhöht;
 - Das Verbot für Auslandsinvestitionen im Privatsektor wird aufgehoben. Eine Zulassung erfolgt in allen Branchen (Ausnahme Jute-, Textil- und Zuckerindustrie), wo örtliches know how fehlt, komplizierte Technologie erforderlich und der Kapitaleinsatz groß ist;
 - Verlängerung des Moratoriums von 10 auf 15 Jahre.
- Die Liste der verstaatlichten Industriezweige wurde revidiert. Sie umfaßt nunmehr folgende Branchen:
- Waffen, Munition, sonstige Militärausrüstungen;
 - Atomenergie;
 - Juteindustrie;
 - Textilindustrie (ohne Handwebereien und Spezialbetriebe);
 - Zuckerindustrie;
 - Papier- und Zeitungsdruckindustrie;
 - Eisen- und Stahlindustrie;
 - Schiffbau;
 - Schwermaschinenbau (einschl. Werkzeugmaschinen- u. Kraftfahrzeugbau bzw. -montage);

- Elektrotechnische Großindustrie;
- Bergbau, Erdöl- und Naturgasgewinnung;
- Zementindustrie;
- Petrochemie (Düngemittel, PVC, Kunstfasern);
- Chemische und pharmazeutische Großindustrie;
- Luftfahrt;
- Schifffahrt (einschl. Küstenschifffahrt und Tanker über 1 000 TDW);
- Nachrichtenwesen (Telefon, Telegraf, Rundfunk, Fernsehen);
- Elektrizitätserzeugung und -verteilung;
- Forstwirtschaft (mechanisierter Holzeinschlag).

Spektakuläre Zuwachsraten in einzelnen Subsektoren, wo durch die Eröffnung neuer Betriebe die Produktion anstieg, können nicht darüber hinwegtauschen, daß im Durchschnitt die Kapazitätsauslastung immer noch um ca. 15 % unter dem Niveau von 1969/70 liegt. Eine aufsteigende Tendenz war im Textilsektor, eine Stabilisierung in der Jutewarenproduktion zu erkennen. Es bleibt abzuwarten, ob diese Antriebskräfte von Dauer sind. Hauptursachen für die Schwierigkeiten im industriellen Bereich sind die Unfähigkeit, die verstaatlichten Betriebe wirtschaftlich rentabler zu führen und die unzureichende Organisation der Rohstoffbeschaffung. Wegen fehlender Förderung eigener Rohstoffe (Ausnahme: Gas) ist die bangalische Industrie, abgesehen von den Jutespinnereien, zu fast 100 % auf Einfuhr von Rohstoffen, Ersatzteilen und maschinellen Ausrüstungen angewiesen. Die staatlichen Einfuhrmonopole sind nicht in der Lage, eine effiziente Abwicklung der geplanten, an der Verfügbarkeit der Devisen ausgerichteten Einfuhren zu gewährleisten. Die Ziele der Importpolitik sind in der Vergangenheit zu weniger als 50 % erreicht worden. Zusätzliche Störungen treten durch die Existenz von Scheinhandelsfirmen, gefälschte Importlizenzen und Schwarzmarkthandel mit Importlizenzen auf.

Das Bau- und Wohnungswesen ist in Bangladesch unterentwickelt. Die Masse der Bevölkerung lebt in Elendsquartieren. In Dacca hausten 1973/74 schätzungsweise 70 % der Einwohner in primitiven Notunterkünften. 80 % aller "Hauser" hatten keinen Wasseranschluß, 97 % keinen Elektrizitätsanschluß, Kanalisationsnetze fehlen im allgemeinen. Ähnlich liegen die Verhältnisse in anderen Städten. Der größte Teil der Häuser im Land sind Bambushütten, die alle zwei Jahre ersetzt werden müssen und die über keine oder nur primitive sanitäre Anlagen verfügen.

Wohnverhältnisse 1972 in Bangladesch

Hauser	feste Konstruktionen	nicht dauerhafte Konstruktionen	unklassifizierte Bauten
in ländlichen Gebieten (%)	1,8	77,1	21,1
in städtischen Gebieten (%)	27,6	ca. 70	ca. 2,5

Nur 20 % der Häuser sollen in den Städten über einen Wasseranschluß und nur 3 % über Elektrizität verfügen. Auf dem Lande sind diese Bedingungen noch ungünstiger. Mehr als

15 Mill. Menschen haben lediglich im Umkreis von mehreren 100 Metern und 11,6 Mill. nur zu beschädigten Wassertonnen (tubewells) Zugang. Erschwerend wirkt in diesem Zusammenhang noch die große Wohndichte. Einem durchschnittlichen Haushalt stehen nur knapp zwei Räume zur Verfügung, was einer Wohndichte von drei Personen pro Raum entspricht.

A u ß e n h a n d e l: Die Zahlungsbilanz geriet 1973/74 aus mehreren Richtungen unter Druck. Die Importpreise stiegen im gewogenen Durchschnitt um 80 % (Nahrungsmittel 94 %, Rohstoffe und Halbfertigwaren 117 %, Konsumgüter 59 %, Investitionsgüter 15 %), während die Ausfuhrpreise nur um 5 - 10 % anzogen. Die Exporte stagnierten mengenmäßig, weil die eigenen Produktionsanstrengungen infolge rückläufiger Einfuhren und nichterfüllter Entwicklungsvorhaben zu wünschen übrig ließen. Diese Entwicklungen führten zu einem raschen Zusammenschmelzen der Devisenvorräte. Im Juni/Juli 1974 weigerten sich die ausländischen Banken, von der hiesigen Staatsbank garantierte Akkreditive einzulösen. Schätzungen der Planungskommission ermitteln für das Ende des Wirtschaftsjahres 1974/75 ein Defizit von 4 380 Mill. Taka (= 1,12 Mrd. DM).

Das Jahr 1973/74 bot der Außenwirtschaftspolitik kaum Gelegenheit, an die Hauptaufgaben, wie sie sich nach der Unabhängigkeit ergaben, heranzugehen. Dies sind:

- Konsolidierung der Position in traditionellen Märkten (für Jute), Eroberung neuer Märkte für früher nach Westpakistan gelieferte Produkte (Tee, Papier, Streichhölzer u. a.);
- geographische Neuorientierung der Handelsbeziehungen, Stabilisierung der Rohstoffbeschaffung;
- Steigerung der Funktionsfähigkeit der staatlichen Außenhandelsorgane (u. a. Bangladesh Trading Corporation, Bangladesh Jute Export Corporation, die verschiedenen Industriekorporationen).

Die Reaktion der Kleinstexporteure in marginalen Randzonen auf die Exportförderungs politik war enttäuschend, obwohl der Staat Steuer- und Zollbefreiungen, Subventionen, verbilligte Kredite und Zuschüsse aus der Export Development Fund gewährt. Die Ausgabe für diese Unterstützungen liegen sogar weit über dem Gewinn aus vermehrten Deviseneinnahmen.

Das Importprogramm dürfte das Minimum erreicht haben, weitere Restriktionen erscheinen unmöglich, wenn nicht die Versorgung der Bevölkerung und die einheimische Industrieproduktion gefährdet werden sollen.

Die Entwicklung der Außenhandelsbeziehungen des Landes läßt sich wegen fehlender Statistiken noch nicht erkennen. Einzelinformationen deuten aber darauf hin, daß sich an der traditionellen Rangfolge mit Ausnahme des "Vorrückens" Indiens und der sozialistischen Länder als Hauptausfuhr- bzw. Einfuhrländer wenig geändert hat. Die Regierung will jedoch vermehrte Anstrengungen in folgende Richtungen unternehmen:

- Der Handel mit den sozialistischen Ländern (auf der Basis des Barter) soll fortentwickelt werden;
- die Handelsbeziehungen mit den Nachbarländern (vor allem Indien und Südostasien) sollen gesteigert werden;

- der Handelsaustausch mit den EG-Ländern soll (nach Aushandlung eines Handelsabkommens) auf eine sichere Basis gestellt werden.

Der größte Engpaß im Außenhandelssektor ist der Mangel an qualifizierten und erfahrenen Fachleuten für die Verwaltung, das Marketing und die Geschäftsabwicklung. Die Regierung hofft, diese Schwierigkeiten mit ausländischer Hilfe zu überwinden und bemüht sich um Praktikantenstipendien. Die Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem UNCTAD/GATT-International Trade Centre ist bereits angelaufen.

V e r k e h r : Die Entwicklung des Verkehrswesens, schon in der Vergangenheit stark vernachlässigt, erlitt durch den Bürgerkrieg einen schweren Rückschlag. Die meisten Straßen- und Eisenbahnbrücken wurden beschädigt bzw. zerstört. Eine große Zahl von Flußschiffen, Fähren, Straßenfahrzeugen und rollendes Eisenbahnmateriale gingen verloren. Die Häfen waren durch versenkte Schiffe und Minen blockiert. Bangladesch besaß nach der Teilung weder Hochseeschiffe noch Flugzeuge. Erst im September 1973, als die Beirhab-Brücke (frühere King George V Brücke) wieder eröffnet wurde, konnten die Wiederaufbauarbeiten vorläufig abgeschlossen werden. Indien und die Vereinten Nationen leisteten hierzu einen wesentlichen Beitrag.

Die Verkehrssituation wird vom Dreieck Dakka/Narajangandsh, Khulna und Tschittagong beherrscht. In der Struktur der Verkehrsträger (Straße, Schiene, Wasser, Luft) dominiert die Eisenbahn, die jedoch außer der veralteten Ausrüstung auch durch die Teilung in ein Breit- und Normalspurnetz in ihrer Leistungsfähigkeit behindert ist (32 % Breit-, 67 % Meter-, 1 % Schmalspur).

Durch die Entstehung des neuen Staates wurden Strukturverschiebungen und organisatorische Veränderungen im Verkehrssektor ausgelöst. Die Hauptlast des Personen- und Güterverkehrs trägt gegenwärtig die Flußschiffahrt, deren Volumen von 20 % (1969/70) auf 70 % des Gesamtverkehrs wuchs. Gleichzeitig wurden Staatsbesitz und öffentliche Kontrolle im Straßengüter- und -personenverkehr sowie der Binnenschiffahrt ausgeweitet. Außerdem wird angenommen, daß sich das Übergewicht des Hafens Tschittagong gegenüber Tschalna weiter verstärkt. Während der Frachturnschlag des letzteren bis 1977/78 als konstant geschätzt wird, soll sich das Volumen in Tschittagong während des gleichen Zeitraums von 3,4 Mill. t Trockenfracht auf 4,1 Mill. t erhöhen. Die Eisenbahn plant einige Prestigeprojekte (neue Linien Faridpur-Barisal und Khulna-Tschalna); wegen der geringen Kapazitätsauslastung (40 %), schlechter Wartung und unzureichender Management sollte man sich anstelle neuer Investitionen eher auf bessere Nutzung und Pflege vorhandener Kapazitäten konzentrieren. Das Direktorat für National- und Fernstraßen verwaltet gegenwärtig ein Straßennetz von 3 200 Meilen (2 500 Meilen geteert, 700 Meilen Piste), während weitere 12 000 Meilen der Verwaltung lokaler Behörden unterstehen.

Anfänge für den Betrieb einer nationalen Schifffahrtslinie wurden mit dem Erwerb von 10 Frachtschiffen aus zweiter Hand im abgelaufenen Jahr gemacht. Der geplante Ausbau der Handelsflotte um weitere 27 Einheiten dürfte zur Abwicklung des im Rahmen der UK/Kontinent-Konferenz zugeteilten Frachtanteils ausreichen. Die Entwicklung der nationalen Fluglinie "Bangladesch Biman" blieb weitgehend frei von Prestigedenken. Mit 8 Fokker-

Friendship-Maschinen, teils gekauft, teils von Australien und den Niederlanden geschenkt, wird ein Binnennetz (Dakka, Dschessur, Komilla, Tschittagong, Sylhet, Ishurdi und Thakurgaon) mit Regionalausläufern (Kalkutta und Kathmandu) bedient. Die einzige Boeing 707 verkehrt auf der Linie Dakka - London. In verkehrsrentlegene Gebiete werden oft Hub-schrauber eingesetzt.

Aufgrund des bei allen Verkehrsträgern zu beobachtenden schlechten Managements und ungenügender Wartung treten immer wieder Störungen und Unpünktlichkeit auf. Dies dürften auch die Gründe sein, weshalb die staatlichen Verkehrsbetriebe mit Verlusten arbeiten und nur mit Subventionen am Leben erhalten werden. Langfristig sind die Wachstumsaussichten des Verkehrssektors nicht so günstig, wie dies aufgrund der umfangreichen Investitionen erwartet werden mußte.

Der Grad der Unterentwicklung im Bereich der Nachrichtenübermittlung wirft ein bezeichnendes Licht auf den allgemeinen Entwicklungsstand Bangladeschs. Die Zahl der Telefone bezogen auf die Gesamtbevölkerung (0,9 pro 1 000 Einwohner), zählt zu den niedrigsten in der Welt. Ein Postamt bedient im Durchschnitt 12 000 Menschen. Der Rundfunk (6 Stationen; 1969 rd. 300 000 Empfangsgeräte) wurde vor 1947 und das Fernsehen Ende 1964 eingeführt. Letzteres kann bisher nur im Raum Dakka, wo ca. 15 000 Geräte gemeldet sind, empfangen werden. Der Schwerpunkt beim Ausbau des Kommunikationswesens wird auf der raschen Erweiterung des Telefon- und Telegrafennetzes liegen, wofür im Rahmen des Fünfjahresplanes 806 Mill. Taka vorgesehen sind.

G e l d und K r e d i t : Währungseinheit ist der Taka (= 100 Paise). Die rapide Geldentwertung wird immer mehr zum wirtschaftlichen Hauptproblem. Der Außenwert des Taka ist gegenüber der indischen Rupie seit Januar 1972 um etwa 55 % gefallen. Auf dem Schwarzmarkt in Kalkutta wird die bangalische Währung, die zur indischen offiziell im Verhältnis 1:1 steht, zum Kurs 1 Taka = 0,45 indische Rupien gehandelt. Aus dieser Diskrepanz zwischen staatlich festgelegtem und realem Wechselkurs resultiert ein starker Warenschmuggel über die indisch-bangalischen Grenzen (ca. 1 500 Meilen lang), der die bangalische Agrarsubventionspolitik empfindlich stört, die Anstrengungen zur Erhöhung des Reisangebots auf den Binnenmärkten zunichte macht und vor allem durch illegale Rohjute-Ausfuhren hohe Devisenverluste verursacht. Eine Quelle der Inflation ist das fortgesetzte "deficit spending", das auch durch den neuen, formal ausgeglichenen Haushalt nur unwesentlich eingeschränkt werden dürfte. Gegenüber 1972 hat sich das Geldvolumen (Noten- und Buchgeld) um 1 330 Mill. Taka auf 8 290 Mill. Taka erhöht. Die Zuwachsraten des Kreditvolumens des Bankensektors liegen um etwa 20 % über dem Produktionszuwachs. Hauptursache ist die steigende Verschuldung der verstaatlichten Betriebe.

Die Devisenreserven (Stand März 1974: 700 Mill. Taka) sind in den vergangenen Monaten um 36 % zurückgegangen. Sie decken nur noch 12 % der geschätzten Einfuhren des Jahres 1973/74. Die weitere Entwicklung ist schwer vorherzusagen, da sie in starkem Maße von internationalen Faktoren, der Erhöhung der bangalischen Nahrungsmittelproduktion und der Auslandshilfe abhängt.

Am 6. April 1975 wurden in Bangladesch überraschend und schlagartig sämtliche 100-Taka-

Noten aus dem Verkehr gezogen. Der Bevölkerung wurde nur 3 Tage Zeit gelassen, diese Noten bei Banken, Sparkassen, Postämtern oder Behörden abzuliefern bzw. einzutauschen. Bis zu 800 Taka wurden im vollen Gegenwert ersetzt. Wer 800 bis 1 800 Taka ablieferte, erhielt nur 60 % der Summe ersetzt; über die restlichen 40 % ist bislang noch nicht entschieden. Wer mehr als 1 800 Taka deponierte, hat mit einer Untersuchung über die Herkunft des Geldes zu rechnen. Auf diese Weise sollten vor allem die "Schwarzgeld"-Hortung, der Schmuggel zwischen Bangladesch und Indien sowie Spekulanten getroffen werden. Weitere Maßnahmen wurden vom Finanzministerium bzw. von der Zentralbank zur Inflationsbekämpfung angekündigt. Als Reaktion haben viele Bangali ihre Sparguthaben aufgelöst und ihre Bank-schließfächer geräumt, da sie ein Einfrieren ihrer Guthaben bzw. eine Beschlagnahme von Gold oder anderen Wertbeständen befürchten.

Öffentliche Finanzen: Der Haushaltsentwurf für das Finanzjahr 1974/75 (1. 7. bis 30. 6.) liegt mit einem Gesamtvolumen von rd. 9,95 Mrd. Taka um 1,67 Mrd. über dem revidierten Vorjahresansatz. Auf den ordentlichen Haushalt (erstmalig einschl. Eisenbahn) kommen 4,70 Mrd. Taka (Vorjahr: 3,64 Mrd.), auf das Entwicklungsbudget 5,25 (4,64) Mrd. Taka. Während der ordentliche Haushalt auf der Grundlage bestehender Steuern formal ausgeglichen ist, sollen die Entwicklungsausgaben durch Auslandshilfe, Benutzung des lokalen Kreditmarktes sowie Zusatzeinnahmen aufgrund von Steueranhebungen finanziert werden. Grundsätzliches Anliegen der Regierung ist es, die Defizitfinanzierung einzuschränken.

Wegen der verheerenden Folgen der Flutkatastrophe vom August 1974 sind die Budgetberechnungen ins Wanken geraten. So ist allein das Nahrungsmitteldefizit von ursprünglich 1,7 Mill. auf 3,0 Mill. t hochgeschellt. Die Beseitigung der Flutschäden wird nach vorläufigen Schätzungen insgesamt 3,56 Mrd. Taka verursachen, rd. 67 % des gesamten Entwicklungsbudgets. Damit sinken die Chancen einer Verwirklichung der geplanten Projekte nach Ansicht von Landeskeennern im laufenden Finanzjahr auf Null.

Die Gesamteinnahmen des ordentlichen Haushalts 1974/75 sollen in erster Linie aus Zöllen (1,45 Mrd. Taka), Verbrauchsteuern (1,28 Mrd.), Einkommen-, Gewerbe- und Landwirtschaftsteuern (243 Mill.) sowie der Umsatzsteuer (460 Mill.) aufgebracht werden. Auf der Ausgabe-seite stellen Verwaltung, Verteidigung und Erziehung die größten Posten dar.

Ausgaben im ordentlichen Haushalt (in Mill. Taka)

Sektor	1974/75	1973/74 revidiert
Ausgaben der Fiskalbehörden	166,8	150,9
Verwaltung	1 142,8	1 188,7
Verteidigung	710,0	600,0
Erziehung	814,8	637,8
Gesundheit	192,2	141,1
Infrastruktur	129,7	115,8
Zinskosten	240,3	132,4
Eisenbahn	794,4	340,9
Andere Ausgaben	361,3	336,3
Rückstellung für Notfälle	150,0	-
Insgesamt	4 702,3	3 643,9

Ausgaben im Entwicklungsbudget (in Mill. Taka)

Sektor	1974/75	1973/74 revidiert
Landwirtschaft	630,0	575,8
Agrarprogramme	285,0	306,3
Bewässerung und Hochwasserschutz	800,0	696,6
Industrie	710,0	525,1
Energie, natürl. Ressourcen, wissenschaftl. Forschung	715,0	536,7
Transport	800,0	965,4
Kommunikation	170,0	131,3
Wohnungsbau, Infrastrukturplanung	340,0	233,5
Erziehung, Ausbildung	330,0	307,0*
Gesundheit	210,0	257,0
Soziale Wohlfahrt	20,0	20,7
Arbeit, Beschäftigung	15,0	2,8
Familienplanung	85,0	-
Beseitigung von Sturmschaden	140,0	30,0
Insgesamt	5 250,0	4 638,2

* einschl. 50 Mill. Taka für Familienplanung.

Die starke Abhängigkeit der Entwicklungsfiananzierung vom Ausland wird von der Regierung zwar nicht begrüßt, aber als unumgänglich hingenommen. In den beiden letzten Jahren entfielen jeweils 75 % der Gesamtfinanzierung auf Auslands-mittel.

Zur Sicherstellung der notwendigen Einnahmen hat die Regierung eine Reihe von finanzpolitischen Maßnahmen vorgesehen: Erhöhung der Einkommenssteuer für Einnahmen aus Miete und Pacht, Ergänzungsabgabe auf Körperschaftssteuer; Erhöhung der Einfuhrzölle für einige Waren, Verbrauchssteuer für Mineralöl, Pkws, Zement, höherwertige Elektrogeräte u. a., Umsatzsteuer für durch die Bangladesh Trading Corporation umgeschlagenen Waren und Heraussetzung von Gebühren für Post, Telefon, Eisenbahn u. a. Die wichtigsten Ausgabenkürzungen sind der teilweise Abbau von Subventionen für landwirtschaftliche Produktionsmittel (Kunstdünger, Schädlingsbekämpfungsmittel) und für Nahrungsmittel, die über das staatliche Rationierungssystem verteilt werden.

Das Jahresentwicklungsprogramm ist auf das entwicklungspolitische Ziel der Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln ausgerichtet. Die Akzentverschiebung auf Bewässerung und Flutkontrolle zeigt das Bemühen, auch die Voraussetzungen für die Modernisierung der Landwirtschaft zu verbessern. Der zweite Schwerpunkt liegt im Transport- und Kommunikationswesen. Die enge Verbindung von Haushaltseinnahmen und Außenhandelsumsätzen ist Strukturmerkmal aller unterentwickelten Volkswirtschaften. Kritisch ist jedoch anzumerken, daß keine Anstrengungen zur Erschließung von Einkommensquellen, die unabhängiger von äußeren Einflüssen sind, gemacht wurden. Aus politischer Rücksichtnahme bleiben die Agrareinkommen, die bei den Überschüßbetrieben infolge der Verdreifachung des Reispreises und durch Maßnahmen im Rahmen der "grünen Revolution" explosionsartig gestiegen sind, weiterhin unverteuert. Im Gegenteil, diese werden durch staatliche Mittel zusätzlich subventioniert. Die finanzpolitische Kernfrage zu Beginn des Finanzjahres 1974/75 ist infolgedessen nicht, ob das Ziel eines Ausgleichs des Ordentlichen Haushaltes erreicht werden

kann, sondern welches Ausmaß das vermutliche Defizit annehmen wird. Die Entwicklungen geben Grund zu der Befürchtung, daß dieses noch größer als im vergangenen Jahr ausfallen könnte. Eine Rückwirkung auf das Entwicklungsbudget, dessen ausländischer Finanzierungsbeitrag ebenfalls noch nicht feststeht, ist mit Sicherheit zu erwarten.

Preise und Löhne: Die Lebenshaltungskosten haben sich 1973/74 um schätzungsweise 40 % erhöht (amtliche Statistiken zur Beobachtung der Preisentwicklung liegen nicht vor). Im Hinblick auf den Preisanstieg lebenswichtiger Güter (Reis, Fleisch, Fisch, Speiseöl, Textilien, Baustoffe u. a.) um durchschnittlich 100 - 120 % dürfte ein Wert bei 60 % eher den tatsächlichen Kaufkraftverlust widerspiegeln, der bei unveränderten Einkommen der Arbeiter und Angestellten voll auf die Verbraucher durchschlug.

Neben den Auswirkungen des Anstiegs der internationalen Rohstoffpreise (besonders Weizen, Kunstdünger, Zement und Rohöl) ist der Staat nach wie vor der Hauptschuldige an der durch sein "deficitspending" mitverursachten Inflation, die ihrerseits spürbar werdende soziale und psychologische Effekte zur Folge hat. Die Einkommensverteilung wird in unerwünschtem Maße verzerrt. Anstelle der propagierten gerechteren Verteilung werden Geldvermögen in kurzer Zeit in den Händen Weniger gebildet; der steile Preisanstieg unterminiert das Vertrauen der Bevölkerung in die Währung. Die Folgen sind eine Flucht in die Sachwerte, die die schon bestehende Warenknappheit verschärft, und das Entstehen zahlreicher grauer und schwarzer Märkte. Die Verteilungsfunktion des Geldes wird außer Kraft gesetzt, eine effizientere Organisation des Binnenhandels und der Verteilung der Güter erschwert.

Es wird immer schwieriger, die Preisentwicklung mit konventionellen wirtschaftspolitischen Instrumenten zu stabilisieren. Die Regierung hat deshalb drakonische Maßnahmen ergriffen oder angekündigt. Das Militär erhielt den Auftrag, in den See- und Flughäfen Ordnung zu schaffen, die indisch-bangalische Grenze abzuriegeln und in Einzelaktionen gegen Schwarzhändler vorzugehen. Durch verschärfte gesetzliche Maßnahmen - u. a. Einführung der Todesstrafe - will man die Korruption, den Wucher und das Horten unterbinden. Parallel dazu soll eine Säuberung der Verwaltung und der Regierungspartei eingeleitet werden.

Über die Lohn- und Verdienstentwicklung in Bangladesch liegen nur sporadische Angaben vor. Nach einer Untersuchung des Bangladesh Institute for Development Studies haben sich die Reallohne der Landarbeiter in den letzten Jahren deutlich verringert. 1949 verdienten sie jährlich - auf der Basis der Preise von 1966 gerechnet - 697 Taka, 1961 733 Taka, 1964 352 Taka. Seit 1969 verringerte sich jedoch ihr Realeinkommen (1969: 834 Taka) bis auf 580 Taka im Jahr 1973.

Sozialprodukt: Nach Schätzungen der Planungskommission soll das Brutto-sozialprodukt 1973/74 um ca. 12 % (in Preisen 1972/73) real gewachsen sein. Bei einem Bevölkerungswachstum von ca. 3 % p.a. bedeutet dies einen Zuwachs des jährlichen Pro-Kopf-Einkommens um 9 %. Wenn man berücksichtigt, daß 1972/73 das Pro-Kopf-Einkommen etwa 20 % unter dem Niveau von 1969/70 lag, so würden bei dem jetzigen Wachstumstempo noch 2-3 Jahre bis zur Erreichung des früheren Standes benötigt. - Die tatsächlich erzielte gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate liegt um 3 % unter dem im Fünfjahresplan gesetzten Ziel.

Klimadaten *)

(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Dinadschpur	Bogra	Narajan- gandsch bei Dakka	Khulna	Tschitta- gong
	25°38'N 88°38'O 38 m	24°51'N 89°23'O 19 m	23°37'N 90°30'O 8 m	22°49'N 89°34'O 5 m	22°21'N 91°50'O 27 m
Monat					
Lufttemperatur (°C), Monatsmittel					
Januar	17,0	17,8	19,2	19,4	19,4
April	27,9	28,7	28,4	29,3	27,2
Jahr	.	25,2	25,8	.	25,1
Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Minima					
Januar	9,8	11,2	13,0	12,9	12,5
April	21,1	21,9	23,3	24,1	22,9
Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,25 mm) ¹⁾					
Dezember	2/1	3/21	5/1	5/1	1/1
Juli	393/19	330/21 ^{VIII}	337/25 ^{VIII}	367/27	597/26
Jahr	1 336/105	1 754/103	1 874/135	1 723/123	2 733/135
Relative Luftfeuchtigkeit (%), morgens/abends ²⁾					
März	63/30	67/31	76/40	72/54	76/58 ^{II}
August	88/78	88/80	87/79 ^{VII}	86/84	87/86 ^{VII + VIII}

*) Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

1) Mittlere Niederschlagsmengen bzw. mittlere Anzahl der Tage. - 2) 8 und 17 Uhr Ortszeit.

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1961	1973	1974
Gebiet und Bevölkerung				
Gesamtfläche	km ²		142 776	
Landfläche	km ²		131 475	
Gesamtbevölkerung ¹⁾	JM 1 000	50 854 ^{a)}	71 614 ^{b)}	71 317 ^{c)}
Bevölkerungsdichte	JM			
bezogen auf Gesamtfläche	Einw. je km ²	356	502	500
bezogen auf Landfläche	Einw. je km ²	373	533	530

Fläche, Bevölkerung und
Bevölkerungsdichte nach
Verwaltungsgebieten
(divisions) und -bezirken
(districts)

Radschschahi	32 833	9 337	11 850	15 052	284	361	453
Dinadschpur	6 716	1 354	1 710	2 163	202	255	322
Rangpur	8 697	2 916	3 796	4 857	335	436	558
Bogra	3 792	1 278	1 574	1 941	337	415	512
Radschschahi	9 244	2 205	2 811	3 521	239	304	381
Pabna	4 385	1 584	1 939	2 570	361	447	586
Khulna	29 759	3 240	10 067	12 825	277	330	431
Kuschtia	3 427	884	1 166	1 616	258	340	472
Dschessur (Jessore)	6 467	1 638	2 190	2 878	253	339	445
Khulna	10 567	2 076	2 449	3 038	196	232	297
Barisal	9 298	3 542	4 262	5 293	352	450	569
Dakka	29 122	12 632	15 294	19 296	43	523	663
Dakka	6 915	4 073	5 096	6 673	539	737	966
Mymensingh	13 930	5 785	7 019	8 649	363	441	543
Faridpur	6 270	2 774	3 179	3 969	442	506	632
Tschittagong	42 761	11 721	13 630	17 000	274	318	399
Sylhet	12 267	3 059	3 490	4 171	249	285	340
Komilla	6 335	3 792	4 319	5 425	598	693	856
Noakhali	4 204	2 071	2 303	3 231	495	567	761
Tschittagong	6 783	2 512	2 983	3 825	570	440	564
Tschittagong Hill-Tracts	13 171	287	385	406	22	29	31

Land- fläche	1951 ²⁾	1961 ³⁾	1968 ⁴⁾	1951 ²⁾	1961 ³⁾	1968 ⁴⁾
	Bevölkerung			Linwohner		
km ²	1 000			je km ²		
	1951 ²⁾			1961 ³⁾		
	insgesamt	männlich	insgesamt	insgesamt	männlich	
	1 000					

Bevölkerung nach Alters-
gruppen
(im Alter von ... bis
unter ... Jahren)

unter 10	12 356	6 220	16 794	9 449
unter 5	.	.	9 264	4 580
5 - 10	.	.	9 530	4 869
10 - 15	27 719	14 694	29 393	15 437
15 - 20	21 596	11 258	4 647	2 610
20 - 25			3 906	1 922
25 - 30			3 813	1 824
30 - 40			4 000	2 002
40 - 50	6 123	3 436	6 050	3 251
50 - 60			4 184	2 270
60 und älter			2 793	1 558
	1 857	1 023	2 653	1 463

1) Schätzungen der "Planning Commission" lauteten: 1968: 64,2 Mill.; 1970: 70,2 Mill.; 1971: 74,7 Mill.; 1972: 75,0 Mill. - 2) Volkszählungsergebnis vom 28. Februar. - 3) Volkszählungsergebnis vom 1. Februar. Ohne Ausländer (13 486). - 4) JA. Schätzungen der "Planning Commission".

a) Volkszählungsergebnis vom 1. Februar. - b) Schätzung. - c) Volkszählungsergebnis vom 1. März: 36,9 Mill. Männer, 34,4 Mill. Frauen.

Gegenstand der Nachweisung	1951 ¹⁾		1961 ²⁾	
	1 000	%	1 000	%
Bevölkerung nach Stadt und Land				
in Städten ³⁾	1 820	4,3	2 641	5,2 ^{a)}
in Landgemeinden	40 112	95,7	48 199	94,8

	Einheit	1951 ¹⁾	1961 ²⁾	1969	1971	1974 ⁴⁾
Bevölkerung in ausgew. Städten						
Dakka, Hauptstadt 5)	1 000	339	557	829	915	1 311 ^{b)}
Tschittagong 6)	1 000	294	364	437	458	417
Khulna	1 000	42	128	320	403	436
Narajangandsch	1 000	73	162	327	389	.
Barisal	1 000	90	70	.	.	.
Saidpur	1 000	61	61	.	.	.
Radschschahi	1 000	40	57	.	.	.
Komilla	1 000	48	55	.	.	.
Mymensingh	1 000	45	53	.	.	.

	1951 ¹⁾		1961 ²⁾	
	1 000	%	1 000	%
Bevölkerung nach Muttersprachen				
Indoarische Sprachen				
Bengali	.	.	50 040	98,4
Urdu	268	0,6	311	0,6
Hindi	123	0,3	141	0,3
Orija	17	0,04	13	0,03
Santali und Khasi ⁷⁾	111	0,3	77	0,2
Tibeto-chinesische Sprachen				
Birmanisch	40	0,1	7	0,01
Arakanisch	74	0,2	2	0,0
Andere ⁸⁾	112	0,3	136	0,3
Englisch	.	.	3	0,0
Persisch	.	.	1,7	0,0
Arabisch	.	.	0,1	0,0
nach der Religionszugehörigkeit				
Moslems	32 227	76,9	40 890	80,4
Hindus	9 240	22,0	9 380	18,5
Christen ⁹⁾	106	0,3	149	0,3
Sonstige	360	0,8	421	0,8

Gesundheitswesen

Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Medizinische Einrichtungen ¹⁰⁾ JE					
Krankenhäuser	Anzahl 70	76	79	79	.
Betten in Krankenhäusern	Anzahl 4 687	6 984	7 074	7 609	9 200
Tuberkulose-Kliniken	Anzahl 4	22	32	32	38 ^{c)}
Krankenstationen	Anzahl 1 018	1 294	1 703	2 124	107 ^{d)}
Gesundheitszentren ¹¹⁾	Anzahl -	49	79	94	.
Heime für Mutter und Kind	Anzahl 48	85	85	85	.
Ärzte ¹²⁾ JE	Anzahl 5 492	6 864	6 989	10 366	.
Einwohner je Arzt	Anzahl 9 245	8 125	8 130	5 585	.
Krankenschwestern ¹²⁾ JE	Anzahl 349	534	593	690	.
Hebammen ¹²⁾ JE	Anzahl 286	511	553	.	.

1) Volkszählungsergebnis vom 28. Februar. - 2) Volkszählungsergebnis vom 1. Februar. Ohne Ausländer (13 486). - 3) Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern. - 4) JM. - 5) Einschl. Außenbezirke ohne Narajangandsch. - 6) Einschl. Außenbezirke. - 7) Zur austroasiatischen Sprachgruppe gehörig. - 8) Dem Birmanischen ähnliche Sprachen. - 9) Buddhisten, Parsen, Juden, Anhänger von Stammes-Sekten u.a. - 10) Staatliche Einrichtungen. - 11) Nur in ländlichen Gebieten. - 12) Registrierte Personen.

a) 1972 etwa 10 %. - b) "Metropolitan Area Dakka" 2,5 Mill. - c) JM. Weitere 10 Tuberkulose-Kliniken befanden sich im Bau. - d) JM. Anfang 1970 gab es 130 ländliche Gesundheitszentren.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1967	1968	1969
Ausgewählte Krankheiten und Todesfälle						
Meldepflichtige Neuerkrankungen						
Cholera ¹⁾	Anzahl	8 301	1 123	962	3 156	7 411 ^{a)}
Pocken	Anzahl	1 086	304	6 648	7 529	1 925 ^{b)}
Todesfälle						
Cholera ¹⁾	Anzahl	5 383	683	433	614	1 556 ^{a)}
Pocken	Anzahl	489	122	3 456	3 601	597 ^{b)}
Ausgewählte Schutzimpfungen						
Cholera	1 000	39 524	32 374	42 793	32 776	.
Tuberkulose (BCG)	1 000	757	1 800	2 336	2 297	.
Pocken	1 000	22 575	19 861	28 338	28 741	.
		1960	1964	1965	1966	1967

Bildungswesen

Schulen und andere Lehranstalten						
Grundschulen	Anzahl	26 583	27 562	27 475	28 042	28 225 ^{c)}
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	3 053	3 579	3 831	4 108	4 390
Allgemeinbildende ²⁾						
Religionsschulen ²⁾	Anzahl	3 072	3 980	4 159	4 735	4 917
Berufsbildende Schulen	Anzahl	69	75	90	54	37
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	47	50	83	50	58
Hochschulen	Anzahl	95	126	161	106	201
Universitäten ³⁾	Anzahl	2	4	4	4	5
Lehrkräfte						
Grundschulen	1 000	78,5	92,4	94,1	95,7	97,3
weiblich	1 000	1,6	2,0	2,0	2,4	2,7
Mittel- und höhere Schulen	1 000	23,6	32,6	33,7	35,9	38,3
weiblich	1 000	1,3	1,8	2,1	2,2	2,4
Schüler bzw. Studenten						
Grundschulen	1 000	3 180,4	3 852,3	4 044,2	4 175,3	4 306,5 ^{c)}
Schülerinnen	1 000	841,3	1 142,9	1 213,7	1 268,3	1 322,8
Mittel- und höhere Schulen	1 000	530,5	755,6	848,5	956,2	1 056,6
Schülerinnen	1 000	65,3	104,8	129,2	151,7	170,1
Allgemeinbildende ²⁾						
Religionsschulen ²⁾	1 000	218,9	384,9	534,8	534,5	617,4 ^{d)}
Berufsbildende Schulen	Anzahl	5 100	5 938	6 724	5 593	5 630
Schülerinnen	Anzahl	190	283	116	31	31
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	3 305	4 350	9 719	6 929	7 950
Schülerinnen	Anzahl	133	375	574	434	474
Hochschulen ⁴⁾	1 000	55,9	107,9	126,0	140,8	155,5
Studentinnen	1 000	3,3	7,9	9,8	10,9	16,0
Universitäten	Anzahl	3 766	7 664	9 714	9 935	9 724
Erwachsenenbildung						
Schulen	Anzahl	253	440	471	394	394
Teilnehmer	Anzahl	7 302	9 722	9 948	9 368	9 368

	1961		
	insgesamt	männlich	weiblich
	% der Altersgruppe		
Analphabeten nach Altersgruppen			
5 Jahre und älter	78,5	68,5	89,3
im Alter von ... bis unter ... Jahren			
5 - 10	87,3	83,9	90,9
10 - 15	67,2	59,5	77,0

1) Eine Pockenepidemie hat seit Januar bis Anfang April 1973 mindestens 3 000 Tote gefordert.
2) Persische (Tanzeem), arabische (Medreses) und Schulen anderer Glaubensgemeinschaften. -
3) 1970 sechs Universitäten: Universität von Dakka (gegr. 1921), Universität von Radschshahi (gegr. 1953), Landwirtschaftliche Universität in Mymensingh (gegr. 1961), Technische Universität in Dakka (gegr. 1961), Universität von Tschittagong (gegr. 1966) und die Jahingirnagar-Universität in Dakka (gegr. 1969). - 4) Studenten an Hochschulen (ohne Universitäten) nach Hauptfächern 1967: insgesamt 145 543, Geisteswissenschaften 138 279, Bildende Künste 137, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 4 101, Ingenieurwissenschaften 245, Medizin 2 561, Landwirtschaft 220.

a) 1970: 9 629 (Todesfälle: 2 419); 1971: 2 342 (Todesfälle 388). - b) 1970: 1 473 (Todesfälle: 502). - c) 1970: 29 400 Grundschulen mit etwa 6,3 Mill. Schülern. - d) 1969: fast 600 000 nur "Medrese" Schüler.

Gegenstand der Nachweisung	1961		
	insgesamt	männlich	weiblich
	% der Altersgruppe		
15 - 20	72,3	60,2	84,1
20 - 25	74,6	60,9	87,2
25 und älter	78,8	66,5	92,9

Einheit		1951 ¹⁾		1961 ¹⁾		1965	
		insg.	mannl.	insg.	mannl.	insg.	mannl.
Erwerbstätigkeit							
Erwerbspersonen ²⁾	1 000	12 886	11 887	17 443	14 802	21 200 ^{a)}	17 900 ^{a)}
Landwirtschaftlicher Bereich	1 000	10 715	9 899	14 872	12 452	.	.
Nichtlandwirtschaftlicher Bereich	1 000	2 171	1 988	2 571	2 350	.	.
		1951 ¹⁾		1961 ¹⁾			
Erwerbspersonen ²⁾							
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen							
Landwirtschaft	%	34,7				85,0	
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	%	0,0				0,0	
Verarbeitendes Gewerbe	%	3,9				4,3	
Baugewerbe	%	1,1				0,5	
Öffentliche Angelegenheiten	%	.				0,1	
Verkehr	%	1,6				1,1	
Handel, Banken und Versicherungen	%	3,9				3,4	
Öffentliche Verwaltung	%	1,4				1,3	
Dienstleistungen	%	2,4				3,1	
Nicht näher bezeichnete Tätigkeiten und Nichtarbeitende	%	1,0				0,3	
		1961	1962	1963	1964	1965	
Arbeiter in ausgewählten Zweigen des verarbeitenden Gewerbes	Anzahl	110 577	123 812	139 196	150 286	161 439	
Baumwollindustrie	Anzahl	24 410	29 283	35 769	37 619	35 989	
Juteindustrie	Anzahl	54 796	57 400	61 536	76 685	76 077	
Zuckerindustrie	Anzahl	5 980	6 008	6 117	6 484	9 648	
Zement- u. Kalkindustrie, Töpfereien	Anzahl	298	390	490	500	510	
Glasindustrie	Anzahl	2 416	2 624	2 736	2 804	2 736	
Zündholzherstellung	Anzahl	6 166	6 717	6 720	6 809	8 331	
Gasindustrie	Anzahl	.	1 567	1 550	1 590	1 316	
Papiermühlen	Anzahl	4 160	4 539	4 630	4 665	5 184	
Ingenieurwesen	Anzahl	12 395	15 204	19 643	21 130	19 648	
		1967	1968	1969	1970	1971	
Erstmals Arbeitsuchende, registrierte	JE 1 000	26,8	31,2	31,2	27,7	20,8 ^{b)}	
Arbeitslose, registrierte	JE 1 000	10,6	12,4	11,5	13,1	9,8 ^{b)}	
		1963	1964	1965	1966	1967	
Streiks in der Industrie							
Fälle	Anzahl	53	76	52	52	39	
Beteiligte Arbeitnehmer	1 000	91,6	170,3	52,4	75,2	65,0	
Verlorene Arbeitstage	1 000	914	3 858	184	101	587	

1) Volkszahlungsergebnisse vom 28. Februar 1951 und 1. Februar 1961. - 2) Ohne Streitkräfte sowie ohne Ausländer. 1951 im Alter von 12 Jahren und darüber; 1961 im Alter von zehn Jahren und darüber.

a) 1970: 24,7 Mill. insgesamt, 20,8 Mill. mannll. - b) JM.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1967	1968
Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei					
Bodennutzung JM					
Landwirtschaftliche Fläche	1 000 ha	8 772	8 927	9 084	9 113
Ackerland	1 000 ha	8 333	8 547	8 551	8 829
Brache	1 000 ha	439	380	533	284
Waldfläche	1 000 ha	2 213	2 187	2 140	2 228
Sonstige Fläche	1 000 ha	3 304	3 175	3 065	2 957
		1969/70	1970/71	1971/72	1972/73
Anbaufläche	1 000 ha	13 290	12 760	11 780	12 263
Reis	1 000 ha	10 311	9 907	9 300	9 627
Ans	1 000 ha	3 424	3 189	3 003	2 930
Amman	1 000 ha	6 006	5 730	5 411	5 714
Boro	1 000 ha	882	979	886	983
Weizen	1 000 ha	121	125	125	121
andere Getreidearten	1 000 ha	113	121	101	73
Hülsenfrüchte	1 000 ha	368	372	360	316
Ölsaart	1 000 ha	316	308	279	275
Raps und Senf	1 000 ha	219	214	190	190
Sesam und Leinsamen	1 000 h	65	61	61	61
Erdnüsse	1 000 ha	32	32	20	24
Gewürze	1 000 ha	170	162	158	154
Zuckerrohr	1 000 ha	162	162	142	154
Kartoffeln	1 000 ha	85	85	77	77
Süßkartoffeln	1 000 ha	73	73	69	65
Obst und Gemüse	1 000 ha	259	255	235	235
Jute	1 000 ha	996	890	680	894
Baumwolle	1 000 ha	12	8	12	16
Tee	1 000 ha	45	45	45	45
Tabak	1 000 ha	45	45	40	49
Verschiedenes	1 000 ha	214	202	158	162

Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Betriebe
nach Größenklassen
(von ... bis
unter ... ha)

1960 ¹⁾			
Anzahl	‰	1 000 ha	‰
6 464 400	100	8 792	100
unter 0,40	1 492 470	23,1	3,2
0,40 - 1,01	1 677 410	20,0	13,0
1,01 - 2,02	1 615 020	25,0	26,4
2,02 - 3,04	698 450	10,8	19,3
3,04 - 5,06	442 360	6,8	19,2
5,06 - 10,12	187 790	2,9	14,1
10,12 und mehr	25 980	0,4	4,6
ohne Land	324 920	5,0	-

Verbrauch von Handels- dünger 2)

Stickstoffhaltig,
berechnet auf N
Phosphathaltig,
berechnet auf P₂O₅
Kalihaltig,
berechnet auf K₂O

Maschinenbestand
Schlepper
Einachsschlepper

Einheit	1960	1965	1969	1970	1971
1 000 t	12,2	34,1	94,5	135,1	.
1 000 t	1,1	9,3	48,8	82,3	.
1 000 t	.	2,4	12,2	20,3	.
Anzahl	.	.	120	.	.
Anzahl	.	.	1 000	.	.

1) Zensusergebnisse. - 2) Berichtszeitraum: Juli des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1970	1971	1972	1973
Ausgew. landw. Erzeugnisse¹⁾						
Weizen	1 000 t	34,5	104,6	111,8	114,8	91,4
	dt/ha	6,3	7,9	.	.	.
Gerste	1 000 t	12,2	19,0	13,0	.	.
	dt/ha	5,9	6,5	.	.	.
Mais	1 000 t	3,0	3,0	2,0	2,0	2,0
	dt/ha	7,6	9,4	8,6	8,2	8,7
Reis, geschält	1 000 t	10 502,4	12 005,1	11 144,0	9 931,9	10 089,4
	dt/ha	11,3	.	.	.	.
Zuckerrohr	1 000 t	6 330,7	7 536,7	7 719,6	5 777,0	5 404,0
Zwiebeln, trocken	1 000 t	145	170	179	160	156
Knoblauch	1 000 t	37	54 ^{a)}	50	44	50
Chillies	1 000 t	51,8	54,9 ^{a)}	.	.	.
Kichererbsen	1 000 t	38	57	61	60	41
Baumwollsaamen	1 000 t	6,0	4,0	3,5	2,8	4,0
Raps- und Senfsamen	1 000 t	91,4	123,0	128,0	.	.
Sesamsamen	1 000 t	22,4	30,5	27,4	.	.
Tee	1 000 t	28,4	30,5	31,5	.	.
	dt/ha	6,5	6,8	.	.	.
Tabak	1 000 t	27,4	42,0	39,2	34,7	40,1
Rohbaumwolle, entkörnt	1 000 t	3,0	2,0	1,7	1,4	2,0
Leinsamen	1 000 t	9,0	8,0	7,6	6,7	5,4
Jute	1 000 t	966,2	1 301,5	1 247,6	.	.
	dt/ha	14,4	.	.	.	.
Viehbestand²⁾						
Pferde	1 000	47	45	45	45	43
Rinder	1 000	19 231	26 800	26 000	25 500	26 000
Kuue	1 000	6 859	.	.	.	.
Büffel	1 000	445	670	650	630	650
Schafe	1 000	477	720	700	680	700
Ziegen	1 000	5 660	11 400	11 300	11 000	11 500
Geflügel	1 000 St	20 096	27 010	27 820	28 500	29 000
Ausgew. tierische Erzeugnisse¹⁾						
Eier	1 000 t	42,3 ^{b)}	21,0	22,1	22,8	23,3
Rinderhäute, frisch	1 000 t	2 655 ^{c)}	91,2	90,8	90,0	91,0
Büffelhäute, frisch	1 000 t	106 ^{c)}	2,6	2,7	2,7	2,8
Schaffelle, frisch	1 000 t	200 ^{c)}	0,4	0,4	0,4	0,4
Ziegenfelle, frisch	1 000 t	6 200 ^{c)}	7,8	10,6	10,4	10,8
Forstwirtschaft						
Holzeinschlag	1 000 m ³	1 382	1 694	.	.	.
nach Nutzungsarten						
Nutzholz	1 000 m ³	429	696	.	.	.
Brennholz	1 000 m ³	953	997	753	.	.
Fischerei						
Fangmengen ³⁾	1 000 t	258,7	266,4	277,3	247,2	247,2 ^{d)}
darunter:						
Süßwasserfische	1 000 t	209,2	214,2	219,2	203,2	203,2
Alsen und verwandte Arten	1 000 t	2,2	1,8	1,8	2,0	2,0
Rotfische u. ä.	1 000 t	21,2	26,0	26,5	19,7	19,7
Heringe u. ä.	1 000 t	2,2	2,1	2,1	1,0	1,0
Thunfische und verwandte Arten	1 000 t	2,2	0,9	1,9	1,4	1,4
Makrelen u. ä.	1 000 t	2,2	0,9	1,8	2,5	2,5
Haifische, Rochen u. ä.	1 000 t	4,5	2,3	4,8	3,5	3,5 ^{e)}
Krustentiere	1 000 t	9,0	12,9	10,3	8,6	3,9 ^{e)}

1) Berichtszeitraum: Juli des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres. - 2) 1960: in landwirtschaftlichen Betrieben (Zensusergebnisse). - 3) 1965: Fischenlandungen.

a) 1968. - b) Kalenderjahr; Mill. St. - c) 1 000 Stück. - d) 1972 und 1973: gleichbleibende Fangmengen. - e) Ohne Süßwasser-Krustentiere.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1967	1968	1969	1970	1971
Produzierendes Gewerbe						
Betriebe ¹⁾ JM						
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	187	206	191	197	198
Meersalzgewinnung						
Verarbeitendes Gewerbe						
Nahrungs- und Genußmittelherstellung						
Zucker	Anzahl	11	12	13	14	14 ^{a)}
Tee	Anzahl	117	117	117	117	117 ^{a)}
Zigaretten	Anzahl	10	16	19	19	19
Textilverarbeitung						
Jute	Anzahl	29	37	48	50	57 ^{a)}
Baumwolle	Anzahl	38	37	42	44	44 ^{a)}
Kunstseide	Anzahl	7	12	14	12	12
Papiererzeugung	Anzahl	.	.	.	.	3 ^{a)}
Zündholzherstellung	Anzahl	20	20	20	20	20 ^{a)}
Herstellung von Fahrradbereifungen	Anzahl	2	2	3	4	3 ^{a)}
Herstellung von Fahrrädern	Anzahl	5	5	5	5	5 ^{b)}

		1960	
		Betriebe	Beschäftigte
		Anzahl	
Handwerkliche Familienbetriebe	159 418	431 016	
darunter:			
Nahrungs- und Genußmittelherstellung ²⁾	1 448	1 004	
Textilgewerbe ²⁾			
Erzeugung von Garn und Geweben	110 710	347 920	
Verarbeitung von Garn und Geweben	1 602	4 704	
Holz-, Rohr- und Bambuserzeugnisse	27 536	65 440	

Verarbeitendes Gewerbe		Einheit	1960	1965	1969	1970	1971 ³⁾
Textil- und Bekleidungsindustrie							
Bestand an Spindeln und Webstühlen JM							
Spindeln, installiert für Baumwollverarbeitung	1 000		359	617	731	750	750
in Betrieb für Juteverarbeitung	1 000		1	2	.	.	.
für Baumwollverarbeitung	1 000		353	364	646	660	643
Webstühle, installiert für Juteverarbeitung	1 000		8	11	21	22	24
für Baumwollverarbeitung	1 000		3	5	7	7	6
in Betrieb für Juteverarbeitung	1 000		8	10	20	21	23
für Baumwollverarbeitung	1 000		3	5	4	3	4
			1967	1968	1969	1970	1971
Index der industriellen Produktion							
Verarbeitendes Gewerbe ⁴⁾	1965 = 100		125	153	156	164	127

1) Meldende Betriebe ("reporting factories"). - 2) Einschl. Ledererzeugung und -verarbeitung.
3) März. - 4) Berichtszeitraum: Juli des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres.

a) März. - b) JE 1970.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1972
Energiewirtschaft						
Installierte Leistung der Kraftwerke	1 000 kW	88	204	212	241	547
Erzeugung von Elektrizität in Werken für die öffentliche Versorgung	Mill. kWh	219	568	657	805	920
in Wasserkraftwerken	Mill. kWh	219	567	657	783	.
in Wärmekraftwerken	Mill. kWh	-	403	451	510	300
durch Dieselekraftanlagen	Mill. kWh	149	115	138	173	.
Verbrauch von Elektrizität darunter:	Mill. kWh	179	465	533	643	.
Haushalte	Mill. kWh	24	67	74	90	.
Industrie und Energiesektor	Mill. kWh	147	367	425	515	.
		1965	1970	1971	1972	1973
Produktion ausgewählter Erzeugnisse 1)						
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden						
Meersalz 2)	1 000 t	246 ^{a)}	266	.	.	.
Kaolin	t	1 121 ^{b)}	4 336	1 050 ^{c)}	.	.
Kalkstein	1 000 t	8 ^{b)}	143	89 ^{c)}	.	.
Verarbeitendes Gewerbe 2)						
Zement	1 000 t	57	54	64	23	.
Fahrräder	1 000	.	18	.	.	.
Schwefelsäure	t	1 994	6 569	4 397	.	.
Atznatron	t	1 476	3 406	2 754	.	.
Zündhölzer	Mill. Schachteln 3)	10,7	13,0	10,2	.	.
Zeitungsdruckpapier	1 000 t	30,8	36,3	30,1	.	.
Papier	1 000 t	41,2	42,9	32,4	20,2	22,8
Druckpapier	1 000 t	22,8	21,7	11,1	6,6	12,5
Schreibpapier	1 000 t	9,3	10,5	13,2	8,6	6,5
Packpapier	1 000 t	8,5	10,7	8,1	5,0	3,8
Fahrradbereifung						
Decken	1 000	} 65	218	.	.	.
Schläuche	1 000		88	.	.	.
Baumwollgarn	1 000 t	29	48	37	21	.
Baumwollgewebe	Mill. m	44,6	54,1	48,2	21,0	.
fein	Mill. m	8,1	3,9	3,6	.	.
mittel	Mill. m	34,6	39,5	33,0	.	.
grob	Mill. m	1,9	10,6	11,6	.	.
Jutegewebe	1 000 t	294	587	470	315	446
darunter:						
Sackleinwand	1 000 t	196	297	191	146	210
Hessian	1 000 t	82	235	211	121	155
Kunstseidengewebe 4)	1 000 m ²	74	4 153	2 714	.	.
Zucker	1 000 t	78	100	100	19	30
Zigaretten	Mrd. St	6	18	15	.	12
		1971/72	1972/73	1973/74		
Außenhandel						
Nationale Statistik						
Einfuhr	Mill. US-\$	316,7		361,1	354,4	
Ausfuhr	Mill. US-\$					
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Fisch, frisch	Mill. US-\$	3,5		4,8	4,4	
Tee	Mill. US-\$			12,7	12,7	
Jute	Mill. US-\$	98,0		126,9	117,0	
Leder	Mill. US-\$	12,1		20,6	11,3	
Waren aus Jute	Mill. US-\$	146,2		188,8	195,9	

1) Berichtszeitraum: Juli des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres. - 2) Meldende Betriebe ("reporting factories"). - 3) 1 Schachtel enthält 40 bis 50 Stück. - 4) Einschl. Fertigfabrikate (Reyon).

a) 1968. - b) Kalenderjahre. - c) Juli bis Dezember 1970.

Gegenstand der Nachweisung			Einheit	1972	1973	1974		
Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland (Deutsche Statistik)								
Einfuhr (Bangladesch als Herstellungsland)	1 000 US-\$			11 846	17 658	11 656		
Ausfuhr (Bangladesch als Verbrauchsland)	1 000 US-\$			17 413	66 687	70 234		
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhrüberschuß (-)	1 000 US-\$			+ 5 567	+ 19 029	+ 58 578		
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen								
Krebse und Weichtiere, frisch	1 000 US-\$			214	226	168		
Pelzfelle, roh	1 000 US-\$			40	23	7		
Jute u. a. textile Bastfasern	1 000 US-\$			8 001	8 469	6 110		
Rindleder, Roßleder usw.	1 000 US-\$			584	1 278	412		
Ziegen- u. Zickelleder	1 000 US-\$			831	2 573	699		
Gewebe aus Jute od. a. textilen Bastfasern, ausgen. Samt u. Plüsch	1 000 US-\$			530	2 001	1 392		
Säcke, Beutel z. Verpackungszwecken	1 000 US-\$			1 089	2 478	1 974		
Tee	1 000 US-\$			21	158	427		
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen								
Trockenmilch	1 000 US-\$			495	3 865	62		
Weizen und Mengkorn	1 000 US-\$			8 040	24 701	16 955		
Organische chem. Erzeugnisse	1 000 US-\$			669	2 991	1 590		
Synthet. organ. Farbstoffe usw.	1 000 US-\$			919	2 210	1 418		
Arzneiwaren	1 000 US-\$			638	2 232	1 311		
Kunststoffe, Kunstharze usw.	1 000 US-\$			358	2 134	2 130		
Desinfektionsmittel	1 000 US-\$			443	5 321	2 684		
Eisen und Stahl	1 000 US-\$			412	1 124	2 956		
Nichtelektrische Maschinen	1 000 US-\$			894	6 739	17 142		
Elektr. Masch., App., Geräte	1 000 US-\$			421	2 643	5 103		
Kraftfahrzeuge	1 000 US-\$			760	1 496	560		
Wasserfahrzeuge	1 000 US-\$			868	31	10 374		
				1960	1965	1967	1968	1969
Verkehr								
Eisenbahnverkehr ¹⁾								
Gleislänge	JM	km		4 171	4 183	4 183	4 183	4 325
Streckenlänge		km		2 750	2 756	2 756	2 755	2 755
Fahrzeugbestand JM								
Lokomotiven		Anzahl		472 ^{a)}	435	494	.	500 ^{b)}
Personenwagen		Anzahl		1 621	1 790	1 757	.	1 950 ^{b)}
Güterwagen		Anzahl		19 640	22 682	21 907	.	21 400 ^{b)}
Beförderungsleistungen ²⁾								
Beförderte Personen	1 000			70,1	71,3	73,0	70,8	72,8 ^{c)}
Beförderte Güter	1 000 t			5 723	6 170	5 194	4 930	4 813 ^{c)}
Personenkilometer	Mill.			2 922	3 094	3 266	3 342	3 548
Nettotonnenkilometer	Mill.			1 426	1 462	1 323	1 316	1 185
Straßenverkehr								
Straßenlänge	JM	km		3 105	5 781	6 008	6 220	6 409 ^{a)}
Befestigt		km		1 673	3 159	3 557	3 654	3 842 ^{a)}
Unbefestigt		km		1 432	2 623	2 451	2 566	2 566
Bestand an Kraftfahrzeugen JM								
Pkw, einschl. Taxis		Anzahl		6 072	14 300	16 641	20 434	.
Omnibusse		Anzahl		1 948	2 976	3 516	4 870	4 552 ^{b)}
Lastkraftwagen		Anzahl		3 736	7 077	7 241	8 507	8 844 ^{b)}
Pkw je 1 000 Einw.	JM	Anzahl		.	0,25	0,25	0,34	.

1) "Pakistan Eastern Railway". - 2) Zeitraum: 1. Juli des vorhergehenden bis 30 Juni des angegebenen Jahres.

a) 1961. - b) 1970. - c) Juli bis November 1970: 26 700 bef. Personen und 1,861 Mill. t bef. Güter, 1973: 68 813 bef. Personen und 2,926 Mill. t bef. Güter. - d) 1970: 4 087 km.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1967	1968	1969
Schiffsverkehr						
Binnenschifffahrt						
Wasserwege	km	5 427	8 019	8 037	.	.
dar. ganzjährig befahrbar	km	4 293	5 376	5 393	.	.
Beförderte Personen 1)	Mill.	14,0	23,6	24,7	.	.
Beförderte Güter 1)	Mill. t	2,79	2,99	2,74	.	.
		1960	1965	1969	1970	1971
Küstenschifffahrt¹⁾						
Angekommene Schiffe	Anzahl	282	273	606	651	326 ^{a)}
	1 000 NRT	1 070	980	2 226	2 230	1 356 ^{a)}
Abgegangene Schiffe	Anzahl	218	197	308	343	151 ^{a)}
	1 000 NRT	809	710	1 088	995	622 ^{a)}
Verladene Güter	1 000 t	172	234	348	397	373
Gelöschte Güter	1 000 t	593	462	1 237	1 704	1 019
Seeschifffahrt						
Verkehr über See mit dem Ausland 1)						
Hafen von Tschittagong						
Angekommene Schiffe	Anzahl	669	758	704	639	649 ^{b)}
	1 000 NRT	2 542	2 810	3 705	4 235	2 664 ^{b)}
Abgegangene Schiffe	Anzahl	722	746	684	646	651 ^{b)}
	1 000 NRT	2 741	2 783	4 145	4 358	2 816 ^{b)}
Verladene Güter	1 000 t	376	266	247	293	205
Gelöschte Güter	1 000 t	1 658	2 492	3 098	2 891	2 961
Hafen von Tschalna						
Angekommene Schiffe	Anzahl	306	314	198	152	118
	1 000 NRT	1 115	1 131	725	544	449
Abgegangene Schiffe	Anzahl	346	383	438	419	314
	1 000 NRT	1 309	1 356	1 632	1 579	1 228
Verladene Güter	1 000 t	594	650	859	913	640
Gelöschte Güter	1 000 t	193	252	868	705	705
		1960	1965	1967	1968	1969
Luftverkehr						
Flugverkehr zwischen Dakka und verschiedenen Flug- u. Landeplätzen des Inlandes¹⁾						
Beförderte Personen	1 000	37,2	422,0	447,0	.	.
dar. nach Dakka	1 000	19,1	210,0	218,0	.	.
Beförderte Güter	t	602	7 510	7 185	.	.
dar. nach Dakka	t	196	2 869	3 221	.	.
		1965	1968	1969	1970	1971
Verkehr auf ausgewählten Flughäfen						
Dakka						
Fluggäste						
Einsteiger	1 000	186	275	302	337	257
Aussteiger	1 000	182	277	290	327	289
Durchreisende	1 000	-	1	4	8	3
Beförderte Fracht, einschl. Post						
Empfang	1 000 t	6	11	12	13	6
Versand	1 000 t	6	11	13	14	6
Tschittagong						
Fluggäste						
Einsteiger	1 000	43	66	68	73	62
Aussteiger	1 000	49	69	69	74	63
Beförderte Fracht						
Empfang	1 000 t	1,0	1,4	1,4	1,6	0,8
Versand	1 000 t	0,4	0,6	0,6	0,7	0,8

1) Zeitraum: 1. Juli des vorhergehenden bis 30. Juni des angegebenen Jahres.

a) August 1970 bis April 1971. - b) Juli 1970 bis April 1971.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1967	1969	1970
Nachrichtenverkehr						
Briefsendungen ¹⁾	1 000	5 542	5 703	6 761	7 273	7 353
einfache	1 000	5 364	5 591	6 659	7 181	7 267
eingeschriebene	1 000	178	112	102	92	91
Paketsendungen ¹⁾	1 000	399	456	562	592	579
einfache	1 000	385	439	539	552	542
eingeschriebene	1 000	14	17	23	40	37
Fernsprechan Anschlüsse	JM 1 000	13,1	27,7	37,6	.	50,0
Rundfunkteilnehmer ²⁾	JM					
Hörfunk	Anzahl	37 713	242 361	358 241	.	.
Fernsehen	Anzahl	.	1 400	12 300	.	.
		1972	1973	1974	1975 ³⁾	

Geld und Kredit

Währung

Taka (Tk.) = 100 Paise

Kurs New Yorker Notierung

JE DM für 1 Taka
JE US- $\$$ für 1 Taka

0,4114 0,3825 0,3397 0,3306
0,1285 0,1415 0,1410 0,1410

			1972	1973	1974
Bargeldumlauf (Noten)	Mill. Taka		2 898 ^{a)}	3 212 ^{a)}	4 026 ^{a)}
Bankeinlagen ⁴⁾	JE Mill. Taka		6 443,4	8 316,2	9 684,9
jederzeit fällige	Mill. Taka		3 896,8	4 871,6	5 379,6
Termineinlagen ⁵⁾	Mill. Taka		2 546,6	3 444,6	4 305,3
Postspareinlagen ⁵⁾	Mill. Taka		138,4	317,6	361,3
Bankkredite ⁴⁾	JE Mill. Taka		7 239,5	9 456,0	12 082,2
			1973	1974	1975

Öffentliche Finanzen ⁶⁾

Ordentlicher Haushalt

Einnahmen	Mill. Taka	2 425,0	3 773,6	5 593,7
darunter:				
Zölle	Mill. Taka	1 000,0	1 232,3	1 450,0
Verbrauchssteuern	Mill. Taka	620,5	782,4	1 275,5
Einkommen- und Körperschaftsteuern	Mill. Taka	83,6	175,5	242,5
Umsatzsteuer	Mill. Taka	300,0	450,0	460,0
Grundsteuer	Mill. Taka	35,0	40,0	55,0
Stempel- und Verwaltungsgebühren	Mill. Taka	103,0	114,0	118,0
Ausgaben	Mill. Taka	2 252,1	3 643,9	4 702,3
darunter:				
Gesundheitswesen	Mill. Taka	120,7	141,1	192,2
Bildungswesen	Mill. Taka	450,1	637,8	814,8
Öffentliche Arbeiten	Mill. Taka	94,5	115,8	129,7
Allgemeine Verwaltung	Mill. Taka	879,1	1 188,7	1 142,8
Verteidigung	Mill. Taka	250,0	600,0	710,0
Mehreinnahmen (+), -ausgaben (-)	Mill. Taka	+ 172,9	+ 129,7	+ 891,4

Entwicklungshaushalt

Ausgaben	Mill. Taka	3 028,8	4 638,2	5 250,0
Gesundheitswesen und Geburtenkontrolle	Mill. Taka	125,0	257,0	295,0
Bildungswesen	Mill. Taka	173,2	307,0	330,0
Sozialleistungen und Erwerbstätigkeit	Mill. Taka	10,0	23,5	35,0
Landwirtschaft und landwirtschaftl. Einrichtungen	Mill. Taka	1 170,7	882,1	915,0
Maßnahmen zum Schutz gegen Überschwemmungen und Sturmfluten	Mill. Taka	310,8	696,6	800,0

1) Zeitraum: 1. Juli des vorhergehenden bis 30. Juni des angegebenen Jahres. - 2) Geräte in Gebrauch. - 3) März. - 4) "Scheduled banks" (Banken des Sterlingsblocks). - 5) Berichtszeitraum: 1. Juli des vorhergehenden bis zum 30. Juni des angegebenen Jahres. 1972: Januar bis Juni. - 6) Die Haushaltsjahre laufen vom 1. Juli des vorhergehenden bis zum 30. Juni des angegebenen Jahres. 1975: Voranschlag.

a) Dezember.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1973	1974	1975	
Beseitigung von Sturmflutschäden	Mill. Taka	.	0	140,0	
Umweltplanung und Wohnraumbeschaffung	Mill. Taka	143,7	233,5	340,0	
Produzierendes Gewerbe	Mill. Taka	275,3	325,1	710,0	
Energie, Bodenschätze und Forschung	Mill. Taka	246,1	536,7	715,0	
Verkehr und Nachrichtenverkehr	Mill. Taka	574,0	1 096,7	970,0	
Nicht näher bezeichnete Ausgaben	Mill. Taka	.	280,0	.	
		1973	1974	1975	
		Dakka	Tschittagong	Dakka	Tschittagong

Preise und Löhne

Preise

Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter Waren 1)

Eier	Taka/100 St	25,60	28,41	32,89	37,18	50,78	55,92
Senföl	Taka/maund 2)	427,86	408,98	543,57	516,99	1104,43 ^{a)}	1177,75
Kokosöl	Taka/maund	510,09	465,55	893,32	820,86	1304,25 ^{a)}	1246,00
Reis, mittlere Qualität	Taka/maund	85,27	81,57	121,21	103,11	229,62 ^{b)}	222,44
Kartoffeln	Taka/maund	46,83	49,71	65,69	69,21	97,63 ^{b)}	104,57
Zwiebeln	Taka/maund	26,73	33,70	78,37	95,55	115,62 ^{c)}	124,58
Zigaretten	Taka/250 St	51,78	54,06	53,17	48,57	65,84 ^{d)}	65,28 ^{b)}
Leuchtöl	Taka/18,2 l	23,14	18,65	25,06	28,76	38,34 ^{d)}	40,86 ^{b)}

Preisindex für die Lebenshaltung 1)

Gesamtindex

Mittelstand-Haushalte³⁾

Dakka 1969/70 = 100

Industriearbeiter-Haushalte

Narajangandsch 1969/70 = 100

Tschittagong 1969/70 = 100

Khulna 1969/70 = 100

Preisindex für Ernährung

Mittelstand-Haushalte³⁾

Dakka 1969/70 = 100

Industriearbeiter-Haushalte

Narajangandsch 1969/70 = 100

Tschittagong 1969/70 = 100

Khulna 1969/70 = 100

Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren 1)

Rindfleisch	Taka/sear ⁴⁾	5,82	7,10	8,47	9,16	11,10	12,67
Eier	Taka/4 St	1,20	1,32	1,60	1,72	2,33	2,64
Milch	Taka/sear	1,69	1,59	2,37	2,20	4,00	3,41
Senföl	Taka/sear	12,16	12,64	15,32	15,09	30,64	32,02
Kokosöl	Taka/sear	14,89	13,44	26,67	22,97	36,65	33,53
Reis, mittlere Qualität	Taka/sear	2,24	2,23	3,08	2,89	6,27	5,95
Kartoffeln	Taka/sear	1,39	1,49	1,96	2,07	3,05	3,22
Zwiebeln	Taka/sear	0,92	1,06	2,36	2,71	3,50	3,88

1) Die Wirtschaftsjahre laufen jeweils vom 1. Juli des vorhergehenden bis zum 30. Juni des angegebenen Jahres; 1975: D aus sechs Monaten. - 2) 1 maund = 37,3 kg. - 3) "Middle class". - 4) 1 sear = 930 g.

a) D aus zwei Monaten. - b) D aus vier Monaten. - c) D aus fünf Monaten. - d) D aus drei Monaten.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1973		1974		1975	
		Dakka	Tschittagong	Dakka	Tschittagong	Dakka	Tschittagong
Kochsalz	Taka/sear	0,43	0,34	0,48	0,48	5,92	4,01 ^{a)}
Zigaretten	Taka/10 St	2,27	2,51	2,36	2,40	2,97	2,87 ^{a)}
Leuchtöl	Taka/sear	1,07	0,97	1,34	1,39	2,16	1,97
		1973		1974			
		Dakka	Tschittagong	Khulna	Dakka	Tschittagong	Khulna
Löhne							
Durchschnittliche Tagesverdienste von Arbeitern nach Wirtschaftszweigen in ausgewählten Verwaltungsbezirken JE							
Landwirtschaft							
gelernt	Taka	7,95	9,00	5,00	9,50	12,50	6,75
ungelernt	Taka	6,50	8,00	4,00	8,00	10,75	5,00
Fischerei							
gelernt	Taka	7,75	7,25	5,00	10,00	9,00	5,75
ungelernt	Taka	5,75	5,80	4,00	8,50	8,00	4,50
Verarbeitendes Gewerbe							
gelernt	Taka	9,88	7,04	5,76	9,00	6,95	5,81
ungelernt	Taka	7,42	5,80	5,06	7,10	5,80	5,00
Baugewerbe							
gelernt	Taka	13,16	14,75	11,00	20,00	15,00	14,50
ungelernt	Taka	7,68	10,00	6,00	12,00	10,00	7,50
		1969	1970	1971	1972		
Sozialprodukt ¹⁾							
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten							
in jeweiligen Preisen	Mill. Taka	29 216	.	.	43 256		
in Preisen von 1969	Mrd. Taka	29,2	.	.	27,0		
Entstehung							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Mill. Taka	13 369	.	.	24 065		
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	Mill. Taka	133	.	.	147		
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. Taka	2 792	.	.	3 577		
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. Taka	1 760	.	.	1 711		
Baugewerbe	Mill. Taka	3 513	.	.	4 130		
Handel, Gaststätten und Beherbergungsgewerbe	Mill. Taka	1 999	.	.	2 399		
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Mill. Taka	5 650	.	.	7 227		
Übrige Bereiche	Mill. Taka						
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten		Mill. Taka	29 216	.	.	43 256	

1) Die Rechnungsjahre beginnen jeweils am 1. Juli der angegebenen Jahre.

a) D aus 4 Monaten.

Entwicklungsplanung

Der erste Fünfjahresplan wurde im November 1973 für den Zeitraum von Juli 1973 bis Juni 1978 veröffentlicht. Er stellt eine Analyse der Bedingungen und Möglichkeiten dar, die allerdings wegen veralteten und unvollständigen Datenmaterials auf schwachen Beinen steht. Die teilweise neuen entwicklungspolitischen Ansätze reflektieren sich jedoch nicht im Investitionsprogramm. Dieses unterscheidet sich wenig von Vorbildern aus der pakistanischen Zeit. Charakteristisches Element der Industrialisierungspläne sind große kapitalintensive Projekte bei gleichzeitiger Vernachlässigung des Privatsektors.

Finanzierung des Fünfjahresplans
1973 bis 1978

Bereich	Öffentlicher	Privater	Zusammen	%
	Sektor			
	Mill. Taka			
Landwirtschaft und Bewässerung	10,410	260	10,670	24,0
Industrie	7,380	1,390	8,770	19,7
Energie u. Erschließung von Bodenschätzen einschl. Erdölraffinerie	5,220	-	5,220	11,7
Raumordnung und Wohnungswesen	3,150	1,360	4,510	10,1
Verkehr	5,280	660	5,940	13,4
Nachrichtenwesen	1,140	-	1,140	2,5
Erziehungswesen	3,160	-	3,160	7,1
Gesundheitswesen und Soziales	2,220	-	2,220	4,7
Familienplanung	700	-	700	1,6
Verwaltung	260	-	260	0,6
Handel	620	1,080	1,700	3,8
Sonstige Bereiche	280	-	280	1,6
Insgesamt	39,520	5,030	44,550	100,0

Ausgewählte Produktionsziele des
Fünfjahresplans 1973 bis 1978

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1969/70	1977/78	% Steigerung
Reis	1 000 t	11,240	15,080	34
Weizen	1 000 t	90	360	300
Jute	mill. bales	6,6	9,1	37
Tee	mill. lbs	63	81	29
Baumwolle	1 000 bales	13	63	385
Garn	mill. lbs	86,3	197,5	129
Tuche	mill. yds	279,2	753,0	170
Handelsdünger	1 000 t	216	1,032	378
Stahl	1 000 t	80	450	463
Leder	1 000 sq ft	6,260	16 940	171

Der Weg, der Bangladesch ein Ausbrechen aus der langfristigen Stagnation erlauben oder zumindest einen weiteren Niedergang verhindern könnte, führt über ein gesteigertes

Wachstum des Agrarsektors. Durch die Verbreitung moderner Produktionsmethoden, Ausbau der Bewässerungsmöglichkeiten, die Schaffung funktionsfähiger "Rural Institutions" wird dieses Ziel anvisiert. Der Plan reserviert einen adäquaten Teil der Finanzierungsmittel für diese Zwecke.

Dem Industriesektor wird eine komplementäre Rolle zugewiesen. Er versorgt den Agrarsektor, verarbeitet dessen Produkte und deckt die Konsumbedürfnisse der Bauern. In den exportorientierten Zweigen gilt es durch Schaffung arbeitsintensiver Industrien, den komparativen Vorteil Bangladeschs zu nutzen.

Nach Mitteilung des Finanzministeriums im Sept. 1974 wurden die Ziele des ersten Planjahres in vielen Fällen nicht erreicht. Mit einer Investition von 5,25 Mrd. Taka im Staatssektor hätte eine Wachstumsrate der Volkswirtschaft von 14 % erzielt und die Produktionskapazität, die vor dem Unabhängigkeitskrieg bestand, wiederhergestellt werden sollen. Demgegenüber habe sich das tatsächlich erreichte Wachstum auf 12 % (zu Preisen von 1972/73) belaufen.

Der Zufluß ausländischer Entwicklungshilfe hat statt der erwarteten 3,52 nur 2,98 Mrd. Taka erreicht. Die Ausfuhr konnte nicht wie geplant auf 3,40 Mrd. Taka gesteigert werden, die Kosten der Einfuhr an Industrierohstoffen wuchsen weit über die Mehrerlöse aus höheren Exportpreisen hinaus, und die Steuereinnahmen waren wegen der langsameren Expansion niedriger. Diese Entwicklungen zwangen zum Rückgriff auf eine verstärkte Defizitfinanzierung, die folglich mit 1,79 Mrd. Taka fast das Zehnfache des ursprünglichen Budgetansatzes 1973/74 erreichte.

Das Land erhielt nach dem Bürgerkrieg zunächst massive finanzielle und materielle Hilfe aus dem Ausland. Das Gesamtvolumen belief sich auf ca. 1,2 Mrd. US-\$, wobei vermutlich nicht die gesamte Technische Hilfe berücksichtigt ist. Erwartungsgemäß ist der Auslandshilfebeitrag nach Bewältigung der unmittelbaren Notlage zurückgegangen. Die jährlichen Zusagen dürften bei 300 bis 350 Mill. US-\$ liegen. Die bangalische Planungskommission schätzt, daß jährliche Neuzusagen zwischen 500 und 600 Mill. US-\$ erforderlich sind, um angesichts der veränderten internationalen Rohstoffpreise ein minimales Entwicklungsprogramm finanzieren zu können.

Die Reihenfolge der wichtigsten Geberländer führen die Vereinigten Staaten, Indien und die Sowjetunion an. Zu der Spitzengruppe zählen weiterhin Kanada, Großbritannien und die Bundesrepublik Deutschland. Relativ große Beiträge haben einige sozialistische Länder wie Jugoslawien und die Tschechoslowakei geleistet, die traditionell stark im früheren Ostteil Pakistans engagiert waren. Indien dürfte aufgrund seiner eigenen finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten in der Rangfolge zurückfallen.

Entwicklungshilfe

I. Gesamte bilaterale Netto-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat) 1972 bis 1973	<u>Mill. DM</u> 169,0
1. Öffentliche Leistungen insgesamt	<u>Mill. DM</u> 178,3
a) Zuwendungen (nicht rückzahlbar)	63,5
b) Kredite	114,8
darunter:	<u>Mill. DM</u>
Öffentliche Entwicklungshilfe ¹⁾ insgesamt 1972 bis 1973	178,3
a) Technische Hilfe i.w.S.	16,9
b) Sonstige Zuwendungen (humanitäre Hilfe)	46,6
c) Kapitalhilfe	114,8
2. Private Leistungen insgesamt	<u>Mill. DM</u> - 9,3 ^{a)}
a) Kredite und Direktinvestitionen	0,8
b) Exportkredite (Netto-Zuwachs)	- 10,1 ^{a)}
II. Öffentliche Netto-Leistungen der DAC-Länder ²⁾ insgesamt 1972	<u>Mill. US-\$</u> 208,03
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>
Vereinigte Staaten	78,00
Schweden	27,33
Kanada	26,42
Japan	17,36
Australien	11,06
Bundesrepublik Deutschland	10,68
Schweiz	9,18
III. Netto-Leistungen multilateraler Organisationen insgesamt 1972	<u>Mill. US-\$</u> 14,51
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>
EG	13,74
World Food Programme	9,96
UN	6,41
Weltbank	- 9,50 ^{a)}
International Development Association	- 6,10 ^{a)}
IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungshilfe der Bundesrepublik Deutschland	
A. <u>Kapitalhilfeprojekte</u>	
1. <u>Wärmekraftwerk Ashugandsch</u>	
Es handelt sich um ein erdgasbetriebenes Dampfkraftwerk mit einer Kapazität von 130 MW, das der besseren Elektrizitätsversorgung der Hauptstadt Dakka dienen soll.	
2. <u>Zellstofffabrik Sylhet</u>	
Die Anlage stellt Pulpe auf der Basis von Bambus, Schilf und Juteabfällen her. Durch die Zelluloseherstellung wird die Abhängigkeit der Papierindustrie von Importen verringert.	
3. <u>Lieferung von Eisenbahnmaterial</u> (insgesamt 107 Personenwagen).	
4. <u>Dieselmotorenfabrik</u>	
Die Fabrik konnte infolge der Kriegereignisse nicht fertiggestellt werden. Für die volle Inbetriebnahme sind Kapitalhilfemittel bereitgestellt worden.	

1) Kredite zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuwendungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

a) Rückflüsse aus früheren Leistungen.

B. Technische Hilfe

1. Landwirtschaftliches Projekt Savar

Dieses Projekt stellt ein landwirtschaftliches Beratungs- und Demonstrationsvorhaben dar, dessen Ziele die Zucht von geeignetem Milchvieh und die bessere Frischmilchversorgung der nahegelegenen Hauptstadt Dakka ist.

2. Fernmeldeschule Khulna

Das Vorhaben dient der Heranbildung von einheimischen Fachkräften, die das Fernmelde-netz unterhalten und erweitern sollen. Da die Fernmeldeverwaltung von Bangladesch einen großen Mangel an diesen Fachkräften hat, sollen auch einheimische Lehrer im Zuge dieses Ausbildungsprogramms herangebildet werden.

4. Technische Beratung der Telefonfabrik Tongi und der Kabelfabrik Khulna

Die technische Beratung dieser beiden Staatsbetriebe in den mit dem Betriebsablauf zusammenhängenden Fragen und die Ausbildung einheimischer Fachkräfte sind Teil einer internationalen Maßnahme zur Förderung des Fernmeldewesens in Bangladesch

5. Notprogramm zur Hebung gesunkener Fähren und Schiffe

Dieses Projekt diene vornehmlich der Reparatur der durch Kriegsereignisse beschädigten oder gesunkenen Fähren und Flußschiffe.

6. Fernmeldeprojekt

Zweck dieses Projekts ist die Reorganisation der Dienststellen für die Unterhaltung von Fernmeldevermittlungsstellen und Ortsliniennetzen.

Quellenhinweis*)

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Government of the People's Republic of Bangladesh, Bangladesh Bureau of Statistics, Dacca	Statistical Digest of Bangladesh 1972
	Monthly Statistical Bulletin of Bangladesh
	Economic Indicators of Bangladesh
East Pakistan Bureau of Statistics, Dacca	Statistical Digest of East Pakistan
	Handbook of Economic Indicators of East Pakistan 1965
	Statistical Yearbook of Pakistan 1969
Government of Pakistan, Central Statistical Office, Economic Affairs Division, Central Statistical Office, Karachi	Statistical Pocket-Book of Pakistan 1971
	Monthly Statistical Bulletin
	Foreign Trade Statistics
	Reports of Quarterly Survey of Current Economic Conditions
	Pakistan Economic Survey 1969 - 70
—, Ministry of Finance	

*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes und der Bundesstelle für Außenhandelsinformation (5 Köln, Postfach 108 007) sowie auf das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.

Nachtrag

Am 15. August 1975 hat die Armee in Bangladesch nach einem gewaltsamen Staatsstreich die Macht übernommen. Über das Land wurde Kriegsrecht verhängt. Präsident Mudschibur Rahman wurde von seiner Leibwache getötet. Als neuer Präsident wurde (der bisherige Handelsminister) Kondakar Mushtaq Ahmed eingesetzt. Die neuen Machthaber benannten das Land in "Islamische Republik Bangladesch" um. Das neue Regime in Bangladesch wurde inzwischen von mehreren Staaten anerkannt.

(Informationen nach dem Stand vom 20. August 1975)

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Unter diesem Titel werden folgende zusammenfassende auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden herausgegeben:

INTERNATIONALE MONATZAHLEN

Erscheinungsfolge monatlich — Umfang 60 Seiten — Format DIN A4

Preis DM 6,—, Jahresbezugspreis DM 64,—

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig — Umfang 50 bis 180 Seiten — Format DIN A4

Folgende Länderberichte sind noch erhältlich (angegeben ist das Erscheinungsjahr des letzten Berichtes).

Ägypten 1974	10,—	Jordanien 1969	9,—	Gemeinschaft 1971	11,—
Äthiopien 1972	11,—	Jugoslawien 1974	11,—	Pakistan 1974	9,—
Algerien 1975	10,—	Kamerun 1968	7,—	Panama 1966	7,—
Argentinien 1968	11,—	Kenia 1969	9,—	Polen 1973	11,—
Birma 1972	9,—	Kongo (Dem. Rep.) 1970	9,—	Rumänien 1974	10,—
Bulgarien 1972	9,—	Korea, Süd- 1969	9,—	Thailand 1967	7,—
Burundi 1967	4,—	Länder im Rat für		Togo 1969	7,—
Ceylon 1972	9,—	Gegenseitige Wirt-		Tschad 1964	5,—
China (Taiwan) 1970	9,—	schaftshilfe 1970	11,—	Tunesien 1970	11,—
Dominikan. Republik 1965	4,—	Liberia 1973	9,—	Türkei 1972	11,—
Elfenbeinküste 1969	11,—	Madagaskar 1973	9,—	Ungarn 1972	9,—
El Salvador 1965	6,—	Malawi 1967	8,—		
Ghana 1972	9,—	Malaysia 1969	11,—		
Guinea 1967	5,—	Mali 1966	5,—		
Haiti 1965	5,—	Marokko 1975	10,—		
Indien 1971	11,—	Nicaragua 1966	5,—		
Indonesien 1974	10,—	Nigeria 1967	7,—		
Irak 1967	6,—	Ostafrikanische			

LÄNDERKURZBERICHTE

Monatlich 4 Berichte — Umfang je Heft ca. 30 Seiten — Format DIN A4 — Bis einschl. Jahrgang 1970 DM 1,—

Ab Jahrgang 1971 DM 2,—, Jahresbezugspreis (48 Berichte) DM 86,— Ab Jahrgang 1974 DM 3,—, Jahresbezugspreis (48 Berichte) DM 129,—

Folgende Länderkurzberichte sind noch lieferbar (angegeben ist das Erscheinungsjahr des letzten Berichtes)

Äquatorialguinea 1972	Ghana 1974	Libanon 1975	Senegal 1974
Äthiopien 1973	Griechenland 1975	Liberia 1975	Somalia 1974
Afghanistan 1974	Großbritannien 1973	Liechtenstein 1975	Sowjetunion 1974
Albanien 1974	und Nordirland 1975	Luxemburg 1971	Spanien 1975
Algerien 1974	Guinea 1975	Madagaskar 1974	Sri Lanka
Angola 1975	Guyana 1973	Malawi 1973	(Ceylon) 1973
Argentinien 1974	Haiti 1972	Mali 1971	Sudan 1974
Bahamas 1974	Honduras 1972	Malta 1972	Südafrika 1974
Bahrain, Katar 1972	Indien 1974	Mauretanien 1971	Swasiland
Bangladesch 1975	Irak 1975	Mauritius 1971	(Botsuana-
Barbados 1973	Iran 1975	Mexiko 1973	Lesotho) 1975
Belgien 1971	Irland 1975	Mongolei 1974	Syrien 1975
Birma 1975	Island 1971	Mosambik 1975	Tansania 1974
Bolivien 1974	Israel 1974	Nepal 1973	Thailand 1975
Botsuana 1974	Jamaika 1973	Neuseeland 1975	Togo 1975
(Lesotho-	Japan 1974	Niederlande 1974	Trinidad und
Swasiland) 1975	Jemen Arab.Rep.u.	Niger 1973	Tobago 1970
Brasilien 1974	Dem. Volksrep. 1973	Nigeria 1975	Tschad 1974
Bulgarien 1973	Jordanien 1975	Norwegen 1974	Türkei 1974
Burundi 1974	Kamerun 1974	Obervolta 1975	Tunesien 1974
Chile 1974	Kanada 1974	Oman 1974	Uganda 1974
China (Taiwan) 1974	Khmer-Republik	Österreich 1975	Ungarn 1973
China, Volksrep. 1973	(Kambodscha) 1974	Pakistan 1975	Uruguay 1975
Costa Rica 1974	Kolumbien 1974	Panama 1973	Venezuela 1975
Dänemark 1974	Kongo, Volksre. 1974	Paraguay 1975	Vietnam, Nord- 1973
Dahome 1974	Korea, Nord- 1971	Peru 1974	Vietnam, Süd- 1972
Ecuador 1974	Korea, Süd- 1973	Philippinen 1974	Zaire (dem.Rep.
Elfenbeinküste 1975	Kuba 1975	Polen 1974	Kongo) 1974
El Salvador 1973	Kuwait 1974	Portugal 1975	Zentralafrik.
Fidschi 1972	Laos 1971	Ruanda 1974	Republik) 1974
Finnland 1975	Lesotho	Rumänien 1972	Zypern 1975
Frankreich 1973	(Botsuana-	Sambia 1974	
Gabun 1973	Swasiland) 1975	Schweiz 1975	

Verlag W. Kohlhammer, 6500 Mainz 42, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 120